

Modulhandbuch

Bachelorstudiengang Integrative Gesundheitsförderung

Fakultät Angewandte
Naturwissenschaften und
Gesundheit

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Coburg

Friedrich-Streib-Straße 2
96450 Coburg

www.hs-coburg.de

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeines.....	4
Modularisierung des Studiums.....	4
Kurzbeschreibung der drei Studienschwerpunkte	4
Zur Leseart der Modulbeschreibungen	5
2 Studienaufbau und Studienstruktur	6
3 Mutterschutzgesetz	11
4 Modulbeschreibungen Bachelor Integrative Gesundheitsförderung	15
Modul 1.1: Gesundheit I	15
Modul 2.1: Wellness und Tourismus I	18
Modul 4.1: Betriebswirtschaft I	20
Modul 6.2: Wahlfremdsprache I	22
Modul 13.1: Interdisziplinäre Perspektiven	24
Modul 1.2: Gesundheit II	26
Modul 11.1: Forschung I	28
Modul 5: Gesundheitspsychologie	30
Modul 4.2: Betriebswirtschaft II.....	32
Modul 6.3: Wahlfremdsprache II	34
Modul 13.2: Interdisziplinäres Projekt I	36
Modul 12.1: Interpersonale Techniken I	38
Modul 9.1: Arbeit I	40
Modul 2.2: Wellness und Tourismus II	42
Modul 4.3: Betriebswirtschaft III.....	45
Modul 13.3: Interdisziplinäres Projekt II	47
Modul 1.3: Gesundheit III.....	49
Modul 3.1: Tourismus- und Freizeitmanagement I	52
Modul 4.4: Betriebswirtschaft IV	54
Modul 9.2: Arbeit II	56
Modul 6.1: Fremdsprache Englisch	58
Modul 7: Systematisch angeleitete und reflektierte Praxis, praxisbegleitende Lehrveranstaltungen.....	60
Modul 8.1: Schwerpunktmodul: Arbeit und Gesundheit	62
Modul 8.2: Schwerpunktmodul: Kuration, Rehabilitation und Gesundheit	64
Modul 11.2: Forschung II.....	66
Modul 12.2: Interpersonale Techniken II	68
Modul 12.2: Tourismus- und Freizeitmanagement II.....	70
Modul 13.4: Interdisziplinäre Profilierung	72
Modul 1.4: Gesundheit IV	74

Modul 10: Perspektiven der Gesundheitsförderung.....	76
Modul 8.3: Schwerpunktmodul: Tourismus, Freizeit und Gesundheit.....	78
Modul 14: Bachelorarbeit	80
5 Gefährdungsbeurteilung zum Mutterschutz	82

1 Allgemeines

Das Ziel des Studienganges Integrative Gesundheitsförderung ist die Ausbildung zur Managerin bzw. zum Manager von Gesundheitsförderung sowie Gesundheitsdienstleistungen und -projekten.

Im grundständigen Studium werden wichtige theoretische Grundlagen vermittelt, die die Thematik der Gesundheitsförderung von unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und dieses Wissen zu einer ganzheitlichen Sichtweise vereinen. Dabei werden neben medizinisch-naturwissenschaftlichen und gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen u. a. auch gesundheitspsychologische, rechtliche und betriebswirtschaftliche Themen gelehrt. Weiterhin erhalten die Studierenden themenbezogenes Grundwissen auf den vier Handlungsfeldern Arbeit, Freizeit, Tourismus und Wellness. Darüber hinaus üben die Studierenden grundlegende Fähigkeiten zur Durchführung von Gesundheitsberatung sowie zur Anleitung von gesundheitsförderlichem Verhalten in mindestens einem der drei folgenden Praxisfelder ein: Entspannung, Bewegung und Ernährung. Verknüpft mit Praxisbeispielen und ersten Projekten auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung ist so eine fundierte Basis gegeben, die im praktischen Studiensemester zur Anwendung und Umsetzung kommt. Im sechsten und siebten Studiensemester werden, je nach Schwerpunktwahl der Studierenden, themenspezifische Inhalte vertieft und auf anwendungsbezogene Projekte in Praxisfeldern der Integrativen Gesundheitsförderung übertragen.

Über fachspezifische Studienziele hinaus möchte die Hochschule Coburg ihre Absolventinnen und Absolventen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen dazu befähigen, neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens zu vermitteln. Ein besonderes Anliegen in diesem Kontext ist die Persönlichkeitsentwicklung. Zu diesem Zweck werden innerhalb eines innovativen Bildungsansatzes interdisziplinäre Verknüpfungen zwischen den teilnehmenden Studiengängen durch entsprechend ausgerichtete Module im ersten, zweiten, dritten und sechsten Semester ermöglicht und institutionalisiert. Dabei werden über geeignete Inhalte und gesellschaftsrelevante Themenstellungen, aber auch über entsprechende Lehrformate (z. B. interdisziplinäre Projektarbeit im zweiten und dritten Semester) Lehrende und Lernende unterschiedlicher Studiengänge zusammengeführt.

Modularisierung des Studiums

Im ersten und zweiten Semester kann zwischen den Fremdsprachen Französisch oder Spanisch gewählt werden. Das fünfte Semester ist ein Praxissemester, welches Studierende in einer Einrichtung oder einem Unternehmen nach Wahl ableisten. In diesem praktischen Studiensemester werden erworbene Erkenntnisse eingesetzt und wichtige praktische Erfahrungen für das Berufsleben gesammelt. Im sechsten und siebten Semester wählen Studierende aus drei Modulen zwei Studienschwerpunkte zur Vertiefung. Hier besteht die Wahlmöglichkeit zwischen unterschiedlichen Schwerpunktmodulen: „Arbeit und Gesundheit“, „Kuration, Rehabilitation und Gesundheit“ sowie „Tourismus, Freizeit und Gesundheit“. Inklusive Bachelorarbeit absolvieren Studierende im Bachelorstudiengang Integrative Gesundheitsförderung insgesamt 31 Module.

Kurzbeschreibung der drei Studienschwerpunkte

Arbeit und Gesundheit

Im Mittelpunkt des Moduls „Arbeit und Gesundheit“ steht die Betriebliche Gesundheitsförderung. Diese dient der verhältnis- und verhaltensbezogenen Verbesserung der Gesundheitsressourcen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Organisationen mit dem Ziel, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit dieser Menschen zu verbessern und eine nachhaltig-positive Entwicklung zuzuführen.

Kuration, Rehabilitation und Gesundheit

Das Modul „Kuration, Rehabilitation und Gesundheit“ beschäftigt sich mit Fragen einer Integration des salutogenetischen Ansatzes in Institutionen des Gesundheitswesens. Dabei kommt es nicht allein auf die

Betrachtung dieser Einrichtungen als Arbeitsstelle an, sondern vor allem auf die Frage nach einer veränderten, gesundheitsförderlichen Ausrichtung ihrer originären Leistungen.

Tourismus, Freizeit und Gesundheit

Im Modul „Tourismus, Freizeit und Gesundheit“ wird die Gesundheitsförderung in der Tourismuswirtschaft und im Bereich öffentlicher und privater Freizeitanbieter untersucht. Zentrale Betrachtungsebene ist hier das Individuum in seiner Suche nach Freizeit und Urlaub sowie die Wechselwirkungen, die durch die Gesundheitsförderung in diesen Bereichen möglich sind.

In den Vertiefungsbereichen werden die Kernkompetenzen auf die Settings „Arbeit und Gesundheit“, „Kuration, Rehabilitation und Gesundheit“ sowie „Tourismus, Freizeit und Gesundheit“ fokussiert und vertiefende theoretische wie praktische Kenntnisse vermittelt. Dabei geht es einerseits um die vertiefte Entwicklung einer institutionellen Perspektive, andererseits um konkrete Fragen eines gesundheitsorientierten Managements in diesen Institutionen und schließlich – im Sinne einer integrativen Querschnittsbetrachtung – um die Gestaltung von konkreten Lösungsvorschlägen in Form anwendungsorientierter Konzepte. Diese werden zumeist aus konkreten Problemstellungen realer Institutionen abgeleitet und dort als Vorschlag eingebracht.

Zur Leseart der Modulbeschreibungen

Die vorliegenden Modulbeschreibungen orientieren sich in ihrem Aufbau am Ablauf des Curriculums des Bachelorstudienganges Integrative Gesundheitsförderung selbst. Das heißt beginnend mit Modulen des ersten Semesters folgen diejenigen des zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten und siebten Semesters. Eine Abfolge der Module nach ihrer laufenden Nummerierung ist dadurch nicht zwingend gegeben.

2 Studienaufbau und Studienstruktur

1. Semester				
Modul 1.1 Gesundheit I	Modul 2.1 Wellness und Tourismus I	Modul 4.1 Betriebswirtschaft I	Modul 6.2 Wahlfremdsprache I (Spanisch oder Französisch)	Modul 13.1 Interdisziplinäre Perspektiven
9 SWS 9 ECTS	7 SWS 6 ECTS	4 SWS 5 ECTS	4 SWS 4 ECTS	4 SWS 6 ECTS

2. Semester					
Modul 1.2 Gesundheit II	Modul 11.1 Forschung I	Modul 5 Gesundheits- psychologie	Modul 4.2 Betriebswirtschaft II	Modul 6.3 Wahlfremdsprache II (Spanisch oder Französisch)	Modul 13.2 Interdisziplinäres Projekt I
5 SWS 5 ECTS	5 SWS 5 ECTS	5 SWS 5 ECTS	4 SWS 5 ECTS	4 SWS 4 ECTS	5 SWS 6 ECTS

3. Semester				
Modul 12.1 Interpersonale Techniken I	Modul 9.1 Arbeit I	Modul 2.2 Wellness und Tourismus II	Modul 4.3 Betriebswirtschaft III	Modul 13.3 Interdisziplinäres Projekt II
4 SWS 5 ECTS	4 SWS 5 ECTS	10 SWS 9 ECTS	4 SWS ECTS	5 SWS ECTS

4. Semester				
Modul 1.3 Gesundheit III	Modul 3.1 Tourismus- und Freizeitmanage- ment I	Modul 4.4 Betriebswirtschaft IV	Modul 9.2 Arbeit II	Modul 6.1 Fremdsprache Englisch
10 SWS 10 ECTS	4 SWS 5 ECTS	4 SWS 5 ECTS	6 SWS 6 ECTS	4 SWS 4 ECTS

5. Semester
Modul 7 Systematisch angeleitete und reflektierte Praxis Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen
4 SWS 30 ECTS

6. Semester					
Modul 8 Schwerpunkt*	Modul 8 Schwerpunkt*	Modul 11.2 Forschung II	Modul 12.2 Interpersonale Techniken II	Modul 3.2 Tourismus- und Freizeitmanage- ment II	Modul 13.4 Interdisziplinäre Profilierung
8 SWS 9 ECTS	8 SWS 9 ECTS	4 SWS 5 ECTS	4 SWS 5 ECTS	4 SWS 6 ECTS	4 SWS 6 ECTS

5. Semester = 26 Wochen Praktikum inkl. 4 SWS praxisbegleitende Lehrveranstaltungen, 30 ECTS

7. Semester			
Modul 1.4 Gesundheit IV	Modul 8 Schwerpunkt*	Modul 10 Perspektiven der Gesundheitsförde- rung	Modul 14 Bachelorarbeit
3 SWS 5 ECTS	6 SWS 9 ECTS	4 SWS 5 ECTS	10 ECTS

*Wahl von 2 (aus 3) Schwerpunktmulden:

Modul 8.1: Arbeit und Gesundheit und/oder Modul 8.2: Kuration, Rehabilitation und Gesundheit und/oder Modul 8.3: Tourismus, Freizeit und Gesundheit

Integrative Gesundheitsförderung

	1. Semester					2. Semester					3. Semester				
	SWS	ECTS	P	PG	sigSa	SWS	ECTS	P	PG	sigSa	SWS	ECTS	P	PG	sigSa
Gesundheit I: GL GF (3), Public Health (2), Epidemiologie (1), Biologie/Physiologie/Anatomie (3)	9	9	schrP oder mdIP oder R	5	2										
Gesundheit II: Motivation/Gesundheit (1), GOI (3), GL Krankheitslehre (1)						5	5	Konzeptentw. oder Bericht oder schrP oder mdIP	2,5	9					
Wellness und Tourismus I: GL Wellness (2), Medizin/Wellness (2), GL Tourismus (3)	7	6	schrP oder R oder mdIP	2,5	2										
Wellness und Tourismus II: Stressbewältigung (3), GL Freizeitwissenschaft (3), Gesundheitstourismus (4)											10	9	schrP oder R	2,5	9
Betriebswirtschaft I: Rechnungswesen (2), Finanzierung/Investition (2)	4	5	schrP oder mdIP	2,5	9										
Betriebswirtschaft II: Wertschöpfungskette (2), Prozessmanagement (2)						4	5	schrP oder mdIP	2,5	9					
Betriebswirtschaft III: Marketing und Vertrieb (2), Qualitätswesen (2)											4	5	schrP oder mdIP	2,5	9
Gesundheitspsychologie: Gruppendynamik (2), Gesundheit lernen (1), Gesundheitsverhalten (1), Verhaltensmodifikation in Gruppen (1)						5	5	H oder R oder schrP oder mdIP	2,5	9					
Arbeit I: Arbeitswelt (2), arbeitsmedizinische GL (2)											4	5	schrP oder R	2,5	9
Forschung I: GL naturwiss. Arbeitens (2), Wissenschaftskolloquium (1), GL Statistik (2)						5	5	R oder schrP oder mdIP	2,5	9					
Interpersonale Techniken I: Gesundheitsberatung (3), Gesundheitsjournalismus (1)											4	5	H oder RB oder schrP	2,5	9
Interdisziplinäre Perspektiven Wissenschaftliches Arbeiten (2), Persönlichkeitsbildung (2)	4	6	sP	2,5	9										
Interdisziplinäres Projekt I						5	6	sP	2,5	9					
Interdisziplinäres Projekt II											5	6	sP	2,5	9
Wahlfremdsprache I	4	4	schrP u/o mdIP	2,5	9										
Wahlfremdsprache II						4	4	schrP u/o mdIP	2,5	9					
Gesamt	28	30	5	15		28	30	6	15		27	30	5	12,5	

5. Semester = 26 Wochen Praktikum inkl. 4 SWS praxisbegleitende Lehrveranstaltungen, 30 ECTS

Modulhandbuch des Bachelorstudienganges
Integrative Gesundheitsförderung

	4.Semester					6. Semester			7. Semester						
	SWS	ECTS	P	PG	sigSa	SWS	ECTS	P	PG	sigSa	SWS	ECTS	P	PG	sigSa
Gesundheit III: Entspannung (2), Bewegung (4), Ernährung (4)	10	10	schrP oder R oder H oder reflektierte Anleitung oder mdIP	5	9										
Gesundheit IV: Medizin. Therapiekonzepte (2), naturheilkundliche Selbsthilfestrategien (1)											3	5	schrP oder R oder mdIP	2,5	9
Tourismus und Freizeitmanagement I: Destinationsmanagement (2), Tourismusökonomie (2)	4	5	schrP oder R	2,5	9										
Tourismus und Freizeitmanagement II: Kulturmanagement im Tourismus (1), Ökologie und Tourismus (3)						4	6	schrP oder R	2,5	9					
Betriebswirtschaft IV: Personal/Führung (2), Management (2)	4	5	H oder schrP oder mdIP	2,5	9										
Fremdsprache Englisch: Englisch (4)	4	4	schrP u/o mdIP	2,5	9										
Arbeit II: Arbeitsfeld GF in der Region /4), Recht (2)	6	6	schrP oder R	2,5	9										
Perspektiven der Gesundheitsförderung: Trends der GF (2), Arbeitsmarkt GF (1), Ethik der GF (1)											4	5	H oder R oder schrP	2,5	9
Forschung II: Methoden der Evaluation (2), angewandte Statistik (2)						4	5	H oder R oder schrP oder mdIP	2,5	9					
Interpersonale Techniken II: Didaktik der Beratung (2), Motivierende Gesprächsführung/Moderation (2)						4	5	R oder RB oder schrP	2,5	9					
Interdisziplinäre Profilierung						4	6	sP	2,5	9					
Arbeit und Gesundheit: GF in Kommunen/öffentl. Einrichtungen (2), GF in Betrieben (3), Management in Arbeit/Gesundheit (3)						8	9	H oder schrP oder mdIP	7,5	9					
Kuration, Rehabilitation und Gesundheit: Ambulante Einrichtungen/Kurwesens (2), Kliniken/ Rehaeinrichtungen (3), Management in Kuration/Reha (3)						8	9	H oder schrP oder mdIP	7,5	9					
Tourismus, Freizeit und Gesundheit: Arbeitsfelder in Freizeit/Tourismus/Wellness (2), Management in Tourismus/Freizeit/Gesundheit (4)											6	9	H oder schrP oder mdIP	7,5	9
Bachelorarbeit											-	10	BA	12,5	9
Gesamt	28	30	5	15		32	40	6	25		13	29	4	25	

SWS Semesterwochenstunden

sigSa Spätestens im genannten Studiensemester abzulegen

schrP Schriftliche Prüfung

RB Schriftliche Reflexion mit protokolliertem Beratungsgespräch

PG Prüfungsgewicht für die Endnote

BA Bachelorarbeit

P Prüfungsleistung

H Hausarbeit

mdIP mündliche Prüfung

ECTS Leistungspunkte

sP Sonstige Prüfung

R Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

3 Mutterschutzgesetz

Nach § 10 Abs. 1 MuSchG muss die Hochschule Coburg im Rahmen der Beurteilung der Arbeitsbedingungen (§ 5 ArbSchG) ermitteln, welche Tätigkeiten im Studium nach Art, Ausmaß und Dauer mutterschutzsensibel sind und deshalb besondere Maßnahmen zum Schutz von schwangeren und stillenden Studentinnen und ihren Kindern erfordern. Dazu sind die Hochschulen auch dann verpflichtet, wenn zu diesem Zeitpunkt keine schwangeren und / oder stillenden Studentinnen an den Veranstaltungen teilnehmen (anlasslose Gefährdungsbeurteilung).

Die Erstellung dieser anlasslosen Gefährdungsbeurteilung ist eine grundlegende Arbeitgeberpflicht, d.h. die Hochschule selbst ist für das ordnungsgemäße Erstellen der Gefährdungsbeurteilung verantwortlich (vgl. hierzu das Schreiben des Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst vom 20.11.2018 – R.4-M1161.1.0/74-10b/111 009 – i.V.m. dem entsprechenden Merkblatt zur Gefährdungsbeurteilung).

In diesem Modulhandbuch wird für den Bachelorstudiengang Integrative Gesundheitsförderung in der nachfolgenden Übersicht dokumentiert, ob es eventuelle Gefahren für das ungeborene Leben oder das gestillte Kind im Kontext der jeweils durchgeführten Lehrveranstaltungen gibt; die Bewertung eventuell gegebener Gefahrenpotentiale erfolgt durch die Modulverantwortlichen über ein „Ampelkonzept“:

Grün = Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich
Gelb = Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall
Rot = Es ist keine Teilnahme der Studentin an der Lehrveranstaltung zulässig

Für jedes Modul existiert eine Gefährdungsbeurteilung, wie sie unter Punkt 5 *Gefährdungsbeurteilung zum Mutterschutz* einzusehen ist.

Schwangeren oder stillenden Studentinnen steht – bei Bedarf bzw. eventuellen Rückfragen zur Gefährdungsbeurteilung – ein entsprechendes Beratungsangebot zum Mutterschutz durch das Familienbüro der Hochschule Coburg offen.

Modul	Gefährdungsbeurteilung			Bemerkung
1.1 Gesundheit I: Grundlagen von Gesundheitsförderung, Public Health, Epidemiologie, Biologie/Physiologie/Anatomie	X			
2.1 Wellness und Tourismus I: Grundlagen von Wellness, Medizin, Tourismus	X			
4.1 Betriebswirtschaft I: Grundlagen von Rechnungswesen, Finanzierung, Investition	X			
6.2 Wahlfremdsprache I	X			
13.1 Interdisziplinäre Perspektiven	X			
1.2 Gesundheit II: Motivation & Gesundheit, gesundheitsorientierte Intervention, Grundlagen der Krankheitslehre	X			
11.1 Forschung I: Grundlagen naturwissenschaftlichen Arbeitens, Kolloquium, Grundlagen der Statistik	X			
5 Gesundheitspsychologie	X			
4.2 Betriebswirtschaft II: Wertschöpfungskette, Prozessmanagement	X			
6.3 Wahlfremdsprache II	X			
13.2 Interdisziplinäres Projekt I	X			
12.1 Interpersonale Techniken I: Gesundheitsberatung, Gesundheitsjournalismus	X			
9.1 Arbeit I: Arbeitswelt, arbeitsmedizinische Grundlagen	X			

Modul	Gefährdungsbeurteilung			Bemerkung
2.2 Wellness und Tourismus II: Stressbewältigung, Grundlagen der Freizeitwissenschaft, Gesundheitstourismus	X			
4.3 Betriebswirtschaft III: Marketing und Vertrieb, Qualitätswesen	X			
13.3 Interdisziplinäres Projekt II	X			
1.3 Gesundheit III: Entspannung, Bewegung, Ernährung		X		Im Fach Bewegung ist es gelegentlich erforderlich, Lasten über 5 kg Gewicht zu heben. Beim Sport im Freien kann es zu einer kurzfristigen Exposition von Hitze, Kälte oder Nässe kommen. Sitzgelegenheiten sind nicht ständig verfügbar. Soweit möglich können Schwangere bei bestimmten Übungen aussetzen oder es werden Alternativen angeboten.
3.1 Tourismus- und Freizeitmanagement I: Destinationsmanagement, Tourismusökonomie	X			
4.4 Betriebswirtschaft IV: Personal und Führung, Management	X			
9.2 Arbeit II: Arbeitsfeld Gesundheitsförderung in der Region, Recht	X			
6.1 Fremdsprache Englisch	X			
7 Systematisch angeleitete und reflektierte Praxis, praxisbegleitende Lehrveranstaltungen	X			
8.1 Schwerpunktmodul: Arbeit und Gesundheit	X			
8.2 Schwerpunktmodul: Kuration, Rehabilitation und Gesundheit	X			
11.2 Forschung II: Evaluation, Statistik	X			
12.2 Interpersonale Techniken II: Didaktik der Beratung, motivierende Gesprächsführung, Moderation	X			

Modul	Gefährdungsbeurteilung			Bemerkung
3.2 Tourismus- und Freizeitmanagement II: Kulturmanagement im Tourismus, Ökologie und Tourismus	X			
13.4 Interdisziplinäre Profilierung	X			
1.4 Gesundheit IV: Medizinische Therapiekonzepte, naturheilkundliche Selbsthilfestrategien		X		Im Fach „naturheilkundliche Selbsthilfestrategien“ kommen Wärme- und Kälteanwendungen zum Einsatz. Die Schwangere muss an den Anwendungen nicht unbedingt aktiv teilnehmen.
10 Perspektiven der Gesundheitsförderung	X			
8.3 Schwerpunktmodul: Tourismus, Freizeit und Gesundheit	X			
14 Bachelorarbeit	X			

Legende:

Grün = unbedenklich
Gelb = bedarf einer Überprüfung im Einzelfall
Rot = keine Teilnahme der Studentin zulässig

4 Modulbeschreibungen Bachelor Integrative Gesundheitsförderung

Modul 1.1: Gesundheit I

Modul 1.1	Gesundheit I: Grundlagen von Gesundheitsförderung, Public Health, Epidemiologie, Biologie/Physiologie/Anatomie
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michaela Axt-Gadermann
Semesterlage	1. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	225, davon 135 als Präsenzstudium (9 SWS) und 90 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 1: Grundlagen aus Biologie, Physiologie und Anatomie (3 SWS) Unit 2: Grundlagen der Gesundheitsförderung (3 SWS) Unit 3: Grundlagen von Public Health / Gesundheitswissenschaften (2 SWS) Unit 4: Grundlagen der Epidemiologie (1 SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen, den Gegenstand der Integrativen Gesundheitsförderung zu beschreiben, dazu gehören die Grundlagen der Gesundheitsförderung und der Epidemiologie. Zudem erwerben sie Grundkenntnisse in Anatomie, Biologie und Physiologie. Die Studierenden lernen weiterhin grundlegende Begriffe und Methoden der Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie und können diese beispielhaft anwenden.
	<p>Unit 1: Grundlagen aus Biologie, Physiologie und Anatomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und Terminologie der Biologie, Physiologie und Anatomie • Detailliertes Kennenlernen von Aufbau, Lage und Funktion der wichtigsten Organsysteme, insbesondere • Bewegungsapparat mit Knochen und Skelettsystem, Muskeln, Sehnen und Bändern • Herz-Kreislauf- und Gefäßsystem • Nervensystem • Verdauungsapparat, Ernährung und Stoffwechsel • Atmungsorgane • Blut-, Lymph- und Immunsystem • Hormonsystem • Haut und Hautanhangsgebilde <p>Unit 2: Grundlagen der Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Definitionen der Gesundheitsförderung • Integrative Medizin und Integrative Gesundheitsförderung • Salutogenese und Gesundheitsförderung im Setting • Strategien der angewandten Gesundheitsförderung und konkrete Präventionsmaßnahmen • Umwelt und Umfeld im Kontext der Gesundheit • Gleichgewichtsprozesse und Gesundheitsförderung <p>Unit 3: Grundlagen von Public Health / Gesundheitswissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichtweise und Verständnis von Gesundheit • Gesundheitskonzepte • Einflussfaktoren auf die Gesundheit

	<ul style="list-style-type: none"> • Definition von Public Health • Präventionsansätze und -ebenen • Strategien und Methoden der Prävention • Organisation und Qualität von Maßnahmen • Grundlegende Funktion und Aufbau von Evaluation • Erfassung und Messung der Gesundheit • Soziale Ungleichheit und Gesundheit • Gesundheit bei unterschiedlichen Subgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche) • Risikofaktoren • Bedingungsfaktoren für Gesundheit/Krankheit der Bevölkerung • Soziales Sicherungssystem in Deutschland <p>Unit 4: Grundlagen der Epidemiologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe der Epidemiologie • Epidemiologische Basismethoden • Epidemiologische Zusammenhänge an grundlegenden Beispielen mit Relevanz für die Gesundheitsförderung
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben ein Verständnis für die anatomischen, physiologischen und biologischen Zusammenhänge entwickelt. • verfügen über Kenntnisse der anatomischen, physiologischen und biologischen Terminologie. • lernen die verschiedenen Organsysteme, die einzelnen anatomischen Strukturen innerhalb dieser Organsysteme sowie deren Funktionen kennen und können diese in biologische und physiologische Zusammenhänge einordnen. • können den Begriff Gesundheitsförderung herleiten und definieren sowie das Sachgebiet abgrenzen. • können themenverwandte Begriffe wie Prävention und Salutogenese definieren und abgrenzen. • können den Begriff Integrative Gesundheitsförderung ableiten. • können Lebensweltkonzepte/ Settingansätze der Gesundheitsförderung erklären. • können mögliche Zielgruppen von Gesundheitsförderung definieren und begründen. • können Primärpräventionsprogramme (Bsp.) darstellen und Interventionsmöglichkeiten skizzieren. • können Beispiele für allgemeine Gesundheitsgefahren (inkl. Umweltbelastungen, Stress) nennen. • können Determinanten der Gesundheit kennen und interpretieren. • können Aufgabenfelder von Public Health beschreiben. • können unterschiedliche Sichtweisen und Verständnis von Gesundheit darstellen und erklären. • können Einflussfaktoren auf die Gesundheit (Ressourcen, Risiken) beispielhaft beschreiben. • können Strategien und Methoden der Prävention erklären. • können Qualitätskriterien von Gesundheitsmaßnahmen nennen. • können Möglichkeiten der Erfassung und Messung der Gesundheit darstellen. • können grundlegende Forschungsergebnisse verstehen: Sie kennen epidemiologische soziale Determinanten der Gesundheit und können diese interpretieren.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung</p>

Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 2.1: Wellness und Tourismus I

Modul 2.1	Wellness und Tourismus I: Grundlagen von Wellness, Medizin, Tourismus
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	1. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	150, davon 105 als Präsenzstudium (7 SWS) und 45 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 5: Grundlagen von Wellness (2 SWS) Unit 6: Medizin und Wellness (2 SWS) Unit 7: Grundlagen des Tourismus (3 SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff Wellness in den Kontext der Gesundheitsförderung einzuordnen und einen Bezug zu medizinisch-therapeutischen Anwendungen (Medical Wellness) herzustellen. Daneben können sie anhand von Qualitätskriterien Wellness-Angebote beurteilen und entwickeln. • weiterhin die Grundlagen des Tourismus kennen. Sie sind in der Lage, Bezüge des Tourismus zu übergeordneten Themen mit gesellschaftlicher Relevanz herzustellen. Daneben erhalten sie einen Einblick in zukünftige Berufsfelder im Tourismussektor.
	<p>Unit 5: Grundlagen von Wellness / Unit 6: Medizin und Wellness</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition Wellness • Abgrenzung von Begriffen wie Prävention, Gesundheitsförderung etc. Ursprünge der Wellnessbewegung • Demografische Entwicklung, Entwicklungen auf dem Gesundheitsmarkt • Wellness-Modelle • Qualitätskriterien / Qualitätssiegel im Wellnessbereich • Exemplarische Wellness-Angebote • Motive für Inanspruchnahme von Angeboten • Wellness im Alltag sowie Wellnesstourismus • Entwicklung von Wellness-Angeboten • Anbieter und Angebotsformen • Qualifizierungsmöglichkeiten • Qualitätskriterien • Qualitätssicherung <p>Unit 7: Grundlagen des Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundformen des Tourismus • Das System Tourismus in nationalen und internationalen Zusammenhängen • Touristische Wertschöpfungskette • Globale Tourismusentwicklung und –perspektiven, Tourismustrends • Innovative touristische Dienstleistungen • Touristische Nachfrage und Tourismusmotive • Tourismus in verschiedenen Kulturräumen • Überblick über verschiedene Reiseformen

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine begriffliche Abgrenzung zwischen Medizin, Prävention, Gesundheitsförderung sowie Wellness und Medical Wellness vornehmen. • unterschiedliche Modelle von Wellness beschreiben. • typische Wellness-Angebote beschreiben. • die demografische Entwicklung und die aktuellen Entwicklungen auf dem Gesundheitsmarkt darlegen und „Medizin und Wellness“ in diesen Kontext einordnen. • Medical Wellness als Brückenschlag zwischen Medizin und Wellness einordnen. • die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Lebensstil verstehen. • Motive für die Inanspruchnahme von Wellness-Angeboten darlegen und systematisieren. • Wellness im Alltag beschreiben. • erlebnisorientierte Methoden beschreiben und im Rahmen von Health Literacy anwenden. • Wellness-Angebote exemplarisch entwickeln (Grundzüge). • einen grundlegenden Überblick über die verschiedenen Wellness-Angebote nach Anbietern und Form geben. • Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich Wellness-Beratung darstellen und erklären. • einen Zusammenhang zwischen „Medical Wellness“ und Präventionsmaßnahmen (z. B. nach SGB V § 20) herstellen. • Qualitätskriterien für Wellness-Angebote auf einzelne Leistungen anwenden. • Qualitätsmanagement und Qualitätssiegel im Medical-Wellness-Sektor darstellen und einordnen. • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen „Kur“, „Rehabilitation“, Vorsorgeangeboten und Medical Wellness beschreiben. • ausgewählte Medical-Wellness-Konzepte erläutern. <p>Die Studierenden sind weiterhin in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Phänomen Tourismus in seinen gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen, psychologischen und technischen Grundlagen zu definieren und differenziert zu beschreiben sowie seine vielfältigen Erscheinungsformen im nationalen und internationalen Kontext zu benennen. • quantitative und qualitative Entwicklungen des internationalen Tourismus darzustellen. • geschichtliche, geografische und kulturanthropologische Grundlagen des Tourismus und seiner Entwicklung zu erklären. • Berufsfelder im Tourismus zu erfassen. • aktuelle Diskussionen der Tourismuswissenschaft zu verfolgen und wiederzugeben.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge</p>
<p>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</p>	<p>keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich</p>

Modul 4.1: Betriebswirtschaft I

Modul 4.1	Betriebswirtschaft I: Grundlagen von Rechnungswesen, Finanzierung, Investition
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	1. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 8: Rechnungswesen (2 SWS) Unit 9: Finanzierung und Investition (2 SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen die Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens sowie der betrieblichen Finanzwirtschaft kennen; sie kennen die Zusammenhänge der Bereiche untereinander sowie die Verknüpfung zum leistungswirtschaftlichen Bereich des Unternehmens. Konkrete betriebliche Problemlagen können sie mithilfe grundlegender Instrumente analysieren sowie mithilfe der erlernten Instrumente Lösungswege aufzeigen.
Inhalte	Grundlagenwissen und Anwendungskennnisse in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> • Buchführung • Jahresabschluss • Kosten- und Leistungsrechnung • Unternehmensfinanzierung • Investitionsrechnung
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundlagen der Abbildung der betrieblichen Leistung in Zahlenwerken. • verfügen über grundlegendes Wissen über den Jahresabschluss und die Darstellung unternehmerischen Erfolgs. • kennen unterschiedliche Ansätze der internen unternehmerischen Erfolgsrechnung und Kalkulation. • verstehen die Notwendigkeit einer sorgfältigen, vorausschauenden Finanzplanung für die Sicherung des unternehmerischen Erfolgs. • verstehen die verschiedenen Formen der Unternehmensfinanzierung, kennen deren unterschiedliche Ausprägungsformen und wissen um die Spezifika des praktischen Einsatzes dieser Varianten. • verfügen über praktische Kenntnisse unterschiedlicher Verfahren der Investitionsrechnung und erkennen die Einsatzmöglichkeiten und Grenzen dieser Instrumente.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge

Voraussetzungen für die
Teilnahme am Modul

keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 6.2: Wahlfremdsprache I

Modul 6.2	Wahlfremdsprache I
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Niko Kohls
Semesterlage	1. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	100, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 40 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	4
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 10: Spanisch oder Französisch (4 SWS)
Kurzbeschreibung	<p>Grundstufe Spanisch/ Französisch Dieser Kurs richtet sich an Studierende ohne oder mit geringen Vorkenntnissen, die intensiv die französische bzw. spanische Sprache erlernen und bei Interesse einen anerkannten Abschluss in Form des UNIcert®-Zertifikats erwerben möchten.</p> <p>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen, die ihre bereits vorhandenen Kenntnisse in der Zielsprache vertiefen und ausbauen möchten.</p>
Inhalte	<p>Grundstufe Spanisch/ Französisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender Kompetenzen in der Zielsprache (Lexik, Grammatik, kommunikative Lernziele) • Ausrichtung: allgemeinsprachlich und interkulturell • Befähigung zur Bewältigung elementarer Situationen des Studien- und Berufsalltags in der Zielsprache <p>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung und Vertiefung der allgemeinsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Zielsprache • Vermittlung der Fähigkeit zur Bewältigung wesentlicher kommunikativer Situationen, berufs- und kulturspezifischer Art
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Grundstufe Spanisch/ Französisch Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau A 2 des GER verständigen. • werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden und auszubauen. <p>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau B 1/2 des GER verständigen.

	<ul style="list-style-type: none">• besitzen angemessene landeskundliche Informationen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) <i>und/oder</i> mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 13.1: Interdisziplinäre Perspektiven

Modul 13.1	Interdisziplinäre Perspektiven
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Esslinger
Semesterlage	1. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	150, davon 60 als Präsenzstudium (4SWS) und 90 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 11 (Pflichtunit): Wissenschaftliches Arbeiten Stufe I: Grundlegende Methodenkompetenz (2 SWS)</i> <i>Unit 12 (Wahlunit): Persönlichkeitsbildung im interdisziplinären Kontext (2 SWS), z. B.: Selbstachtsamkeit, Leitung von Arbeitsgruppen, Umgang mit Konflikten</i>
Kurzbeschreibung	Das Modul führt in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens ein und vermittelt die Bedingungen für das Gelingen interdisziplinärer Zusammenarbeit. Es schafft somit die Grundlage für die Module „Interdisziplinäres Projekt I & II“.
Inhalte	<i>Unit 11 (Pflichtunit): Wissenschaftliches Arbeiten Stufe I: Grundlegende Methodenkompetenz</i> Vermittlung der Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens anhand der Bearbeitung eines Themas, das von studiengang- und disziplinenübergreifendem Interesse ist. <i>Unit 12 (Wahlunit): Persönlichkeitsbildung im interdisziplinären Kontext</i> Vermittlung von Reflexionsfähigkeit und interdisziplinärer Kompetenz anhand ausgewählter Themen, die nicht dem allgemein üblichen Fächerkatalog der Studiengänge der beteiligten Studierenden entstammen, sondern Aspekte von disziplinübergreifender Relevanz beleuchten.
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<i>Unit 11 (Pflichtunit): Wissenschaftliches Arbeiten Stufe I: Grundlegende Methodenkompetenz</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Spezifik des Lernraums Hochschule Coburg. • können Medien adäquat nutzen und ihre Qualität beurteilen (Medienkompetenz). • kennen und verstehen Kriterien und Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens: <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissenschaftliche Recherche in Bibliotheken, über Suchmaschinen und Datenbanken sowie im Internet; ▪ Grundzüge wissenschaftlicher Verfahren (statistische Grundlagen, Messen und Bewerten, Abbilden von Erkenntnissen, Darstellen, Interpretieren und Vermitteln von Erkenntnissen). • kennen wissenschaftshistorische Grundlagen sowie Wissenschaftstheorien und verstehen grundlegende Lösungsperspektiven.

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen schriftliche Formate und können diese anwenden (Berichte, Protokolle). • kennen die Grundlagen der Gestaltung von Präsentationen, insbesondere von PowerPoint-Folien, und können diese anwenden. <p><i>Unit 12 (Wahlunit): Persönlichkeitsbildung im interdisziplinären Kontext</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Ursachen und Herausforderungen einer disziplinär differenzierten Welt. • kennen die Bedeutung von interpersonalem und interdisziplinärem Austausch für das Lösen komplexer Probleme. • akzeptieren differente Ergebnisse und halten Vielheit aus (Ambiguitätstoleranz). <p><i>Reflexionskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstkompetenz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verstehen eigene Motivationen, Denkmuster und Denkprozesse. ▪ Sie nehmen sich selbst als Person wahr und nehmen eine differenzierte Haltung gegenüber eigenen Denk- und Erkenntnisprozessen sowie eigenen physischen, psychischen und sozialen Ressourcen ein. • Interaktionskompetenz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verstehen die Motivationen, Denkmuster und Denkprozesse anderer Personen. ▪ Sie gehen reflektiert und achtsam mit anderen Personen und Disziplinen um.
Lehr- und Lernformen	Seminar, Exkursion, externe Lehrveranstaltungen, E-Learning
Lernzielkontrolle	Studienbegleitendes schriftliches Portfolio (10-15 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	notwendig: keine empfohlen: interdisziplinäres Denken u. Arbeiten, Ambiguitätstoleranz

Modul 1.2: Gesundheit II

Modul 13.1	Gesundheit II: Motivation & und Gesundheit, gesundheitsorientierte Intervention, Grundlagen der Krankheitslehre
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karin Meißner
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 50 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 13: Motivation und Gesundheit (1 SWS)</i> <i>Unit 14: Gesundheitsorientierte Interventionen (3 SWS)</i> <i>Unit 15: Grundlagen der Krankheitslehre (1 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen die wichtigsten lebensstilabhängigen Krankheiten und geeignete gesundheitsorientierte Interventionen zur Beeinflussung derselben kennen. In diesem Kontext spielen neurobiologische Vorgänge der Motivation eine wichtige Rolle.
Inhalte	<i>Unit 13: Motivation und Gesundheit / Unit 14: Gesundheitsorientierte Interventionen</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltenspsychologische Grundlagen der Motivation • Neurobiologie und Hirnphysiologie (Appetit und Aversion, Glaube und Vertrauen, Belohnungsmechanismen, Liebe und Zuwendung) • Praxis der gesundheitsorientierten Intervention: Entspannungsverfahren wie Meditation, Progressive Muskelentspannung, Qi Gong, Yoga • Theorie der Kommunikationsformen und -stile • Sprache und Krankheit/Gesundheit <i>Unit 15: Grundlagen der Krankheitslehre</i> Ätiologie, Pathogenese und Prävention von <ul style="list-style-type: none"> • Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems • Stoffwechselerkrankungen am Beispiel des Diabetes mellitus • Fettstoffwechselstörungen • Tumorerkrankungen • Erkrankungen des Bewegungsapparates am Beispiel der Osteoporose • Demenzerkrankungen • Erkrankungen der Atmungsorgane einschließlich Allergien und COPD
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können den Begriff gesundheitsorientierte Intervention(en) (GOI) erklären, abgrenzen sowie mögliche Elemente und Instrumente nennen (Prinzipien). • können GOI in einen Zusammenhang mit Eigenkompetenz, Selfcare, Ressourcen, Salutogenese und Lebensqualität bringen. • können einen Bezug von GOI zu Theorien und Ansätzen zur Beeinflussung von Gesundheit sowie zu Präventionsmaßnahmen (z. B. SGB V §20) herstellen. • können eine Auswahl von GOI darstellen und praktisch durchführen.

	<ul style="list-style-type: none"> • können Sprache als psychologisches Instrument darstellen: z. B. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung (GOG) und kognitive Restrukturierung als GOI-Strategien und Beispiele kognitiver Verhaltensinterventionen (KVI) darstellen und zuordnen. • können anatomische, neurobiologische und verhaltenspsychologische Prinzipien der Motivation darstellen. • können motivationale Aspekte von Verhaltensänderungen nennen. • können einen Zusammenhang zwischen Motivation, Optimismus und Gesundheit herstellen. • lernen die Grundlagen der Krankheitslehre, die häufigsten Diagnosen und die häufigsten Todesursachen nach der International Statistical Classification of Diseases (ICD) kennen. • lernen die häufigsten lebensstilabhängigen Erkrankungen kennen. • kennen in diesem Zusammenhang die wichtigsten Laborwerte.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion oder externe Lehrveranstaltungen
Lernzielkontrolle	Konzeptentwicklung oder Bericht (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 11.1: Forschung I

Modul 11.1	Forschung I: Grundlagen naturwissenschaftlichen Arbeitens, Kolloquium, Grundlagen der Statistik
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karin Meißner
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 50 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 16: Grundlagen naturwissenschaftlichen Arbeitens</i> (2 SWS) <i>Unit 17: Wissenschaftskolloquium</i> (1SWS) <i>Unit 18: Grundlagen der Statistik</i> (2SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen die grundlegenden Methoden des naturwissenschaftlichen Arbeitens zu übertragen auf das Verstehen und Interpretieren wissenschaftlicher Studien und Projekte mit Bezug zur Gesundheitsförderung. Dazu benötigen sie Grundkenntnisse in Statistik.
Inhalte	<p>Unit 16: Grundlagen naturwissenschaftlichen Arbeitens</p> <ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Medizin (Prinzipien, Studientypen, Kategorisierungssysteme, Evidenzgrade/-levels) Wissenschaftliche Recherche in Datenbanken, Quellensuche und Gewichtung Wissenschaftliche Publikationen in Theorie und Praxis (Journal Club) <p>Unit 17: Wissenschaftskolloquium Ätiologie, Pathogenese und Prävention von</p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefende Auseinandersetzung mit spezifischen Fragen der Wissenschaft (mit Bezug zur Gesundheitsförderung) <p>Unit 18: Grundlagen der Statistik</p> <ul style="list-style-type: none"> Quantifizierbare wissenschaftliche Fragestellungen Falsifikation Wahrscheinlichkeitsaussagen Signifikanz Varianz Grundlagen quantitativer Untersuchungsdesigns
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> können einfache wissenschaftliche Fragestellungen selbstständig entwickeln, vorstellen und diskutieren. können eine Ein- und Zuordnung von Wissenschaft – Naturwissenschaft – Medizin vornehmen. können eine grobe Unterscheidung bzw. Kategorisierung wissenschaftlicher/medizinischer Studientypen theoretisch und praktisch vornehmen. können eine wissenschaftliche Recherche orientierend durchführen. können erste Erfahrungen im Lesen, Strukturieren, Interpretieren und Zusammenfassen von wissenschaftlichen Publikationen sammeln (Journal Club).

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende wissenschaftstheoretische Grundlagen empirischer und damit quantitativer Forschung. • können deskriptiv-statistische Auswertungen interpretieren und selbst vornehmen. • kennen Grundprinzipien inferenzstatistischer Analysen und können einfache Operationen wie Korrelationen oder Mittelwertvergleiche selbst vornehmen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 5: Gesundheitspsychologie

Modul 5	Gesundheitspsychologie
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Niko Kohls
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 50 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 19: Gruppendynamik (2 SWS)</i> <i>Unit 20: Gesundheit lernen (1SWS)</i> <i>Unit 21: Gesundheitsverhalten (1SWS)</i> <i>Unit 22: Verhaltensmodifikation in Gruppen (1 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Den Studierenden werden die lern-, verhaltens- und kognitionstheoretischen Grundlagen der Gesundheitspsychologie anwendungsbezogen in den Themenfeldern „Gesundheit lernen“, „Gesundheitsverhalten“ sowie „Verhaltensmodifikation in Gruppen“ vermittelt. Selbst- und Fremdwahrnehmung werden in aus- gewählten themenbezogenen Gruppenprozessen geübt und theoriegeleitet reflektiert.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise des Wahrnehmens, Denkens, Lernens und der Motivation • Psychologische Modelle des Gesundheitsverhaltens • Theorie der Verhaltensmodifikation • Selbstmanagement und Selbstregulation • Gruppenprogramme zur Verhaltensmodifikation am Beispiel eines ausgewählten Präventionsthemas • Gesundheitsverhalten und -einstellung am Beispiel Ernährung • Gesundheit als Kommunikationsproblem • Theorie und Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung in Gruppen • Theorie und Übungen zu Gruppendynamik und -prozessen • Zielgruppenspezifisches Gesundheitsverhalten • Zielgruppenorientierte Interventionsansätze
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die lern-, verhaltens- und kognitionstheoretischen Grundlagen der Gesundheitspsychologie. • wenden Grundkenntnisse auf Fragen des Erlebens und Verhaltens in Praxisfeldern der Integrativen Gesundheitsförderung an. • lernen gesundheitspsychologische Methoden und Arbeitsweisen an praxis- relevanten Beispielen kennen. • erleben und reflektieren gruppendynamische Prozesse im Hinblick auf Konkurrenz, Kooperation, Entscheidungsfindung sowie Feedback. • beschreiben Anforderungen für die Rolle und das Verhalten als Berater in Gruppen. • können zwischen Wissenschaft und Alltagswissen differenzieren. • erwerben Grundkenntnisse in Forschungsmethoden.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung

Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 4.2: Betriebswirtschaft II

Modul 4.2	Betriebswirtschaft II: Wertschöpfungskette, Prozessmanagement
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 23: Wertschöpfungskette (2 SWS)</i> <i>Unit 24: Prozessmanagement (2SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden kennen grundlegende Ansätze der strategischen Unternehmensführung und können ihre Bedeutung für die Unternehmensaufbau- und -ablauforganisation darstellen. Konkrete Problemlagen können sie mithilfe dieser Ansätze analysieren und Verbesserungsvorschläge für die jeweilige Situation entwickeln. Daneben kennen sie die grundlegenden Stufen der betrieblichen Leistungserstellung von Produktion und Dienstleistung und können anhand konkreter Problembeschreibungen Lösungsvorschläge entwickeln.
Inhalte	Theoretische Modelle, konkrete Umsetzung und kritische Reflektion der Bereiche <ul style="list-style-type: none"> • Strategische Unternehmensführung (ressourcenorientierter vs. marktorientierter Ansatz) • Gestaltungsoptionen der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation und ihre Konsequenzen für die Betriebsführung • Grundelemente der betrieblichen Wertschöpfung (Eigenfertigung vs. Fremdbezug, Beschaffung, Produktion/Dienstleistung, Logistik)
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen das Grundproblem der strategischen Unternehmensführung. • erkennen den Unterschied zwischen einer grundlegend ressourcen- und einer marktorientierten Herangehensweise bei der Strategieformulierung und erkennen die Voraussetzungen und Wege eines erfolgreichen Einsatzes dieser Ansatzpunkte. • kennen die grundlegenden Unterschiede zwischen einer funktionsorientierten und einer prozessorientierten Herangehensweise bei der Organisationsgestaltung. • kennen den Zusammenhang zwischen der Ressourcen- und der Marktorientierung und sind in der Lage, die Vorteilhaftigkeit einer funktionsorientierten mit einer prozessorientierten Vorgehensweise bei der jeweiligen Option zu unterscheiden. • kennen erfolgreiche sowie nicht erfolgreiche praktische Beispiele aller strategischen Optionen und sind in der Lage, diese schlüssig zu analysieren. • kennen die Grundlagen der betrieblichen Wertschöpfungskette. • kennen die Kriterien für die Festlegung der eigenen Wertschöpfungstiefe und die Optionen der konkreten Umsetzung. • kennen die betriebliche Funktion der Beschaffung in ihren Voraussetzungen und Gestaltungsoptionen.

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Instrumente des Beschaffungs- und Lieferantenmanagements. • wissen um die Unterschiede der Dienstleistungs- und Sachleistungsproduktion und kennen unterschiedliche Gestaltungsoptionen mit den jeweiligen Voraussetzungen. • verfügen über Wissen um unterschiedliche Varianten der physischen Warendistribution. • erkennen den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung verschiedener betrieblicher Optionen und der Gesundheitsförderung.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion oder externe Lehrveranstaltung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 6.3: Wahlfremdsprache II

Modul 6.3	Wahlfremdsprache II
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Niko Kohls
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	100, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 40 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	4
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 25: Spanisch oder Französisch , Fortführung von <i>Unit 10</i> (4 SWS)
Kurzbeschreibung	<p><i>Grundstufe Spanisch/ Französisch</i> Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen (A 2), die intensiv die spanische bzw. französische Sprache erlernen und bei Interesse einen anerkannten Abschluss in Form des UNICert®-Zertifikats erwerben möchten.</p> <p><i>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch</i> Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Vorkenntnissen (B 1/2), die ihre bereits vorhandenen Kenntnisse vertiefen und ausbauen möchten. Bei Interesse kann das Zertifikat UNICert® 2 erworben werden.</p>
Inhalte	<p><i>Grundstufe Spanisch/ Französisch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung grundlegender Kompetenzen in der Zielsprache (Lexik, Grammatik, kommunikative Ziele) • Ausrichtung: allgemeinsprachlich und interkulturell • Befähigung zur Bewältigung elementarer Situationen des Studien- und Berufsalltags in Spanisch sprechenden bzw. frankophonen Ländern <p><i>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweitert und vertieft die allgemeinsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in der spanischen bzw. französischen Sprache • Vermittelt die Fähigkeit zur Bewältigung wesentlicher kommunikativer Situationen, berufs- und kulturspezifischer Art • Dient zur Vorbereitung auf einen Studienaufenthalt oder ein Praxissemester in einem spanisch sprechenden bzw. frankophonen Land

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p><i>Grundstufe Spanisch/ Französisch</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau B 1 des GER verständigen. • werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden und auszubauen. <p><i>Aufbaustufe Spanisch/ Französisch</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem Niveau B 2 des GER verständigen. • besitzen angemessene landeskundliche Informationen die spanisch sprechenden bzw. frankophonen Länder betreffend. • werden befähigt, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden. • werden befähigt, zu allgemeinsprachlichen oder berufsbezogenen Problemstellungen Texte zu verfassen und berufs- bzw. kulturspezifische Texte zu lesen und zu verstehen.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) <i>und/oder</i> mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Andere Studiengänge mit vergleichbaren Fremdsprachenanteilen</p>
<p>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</p>	<p>Erfolgreiches Bestehen von Modul 6.2 (Unit 10)</p>

Modul 13.2: Interdisziplinäres Projekt I

Modul 13.2	Interdisziplinäres Projekt I
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	2. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	150, davon je nach Projektmodell 15 als Präsenzstudium (1 SWS) und 135 im Selbststudium 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 90 im Selbststudium 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 75 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 26: Interdisziplinäres Projekt mit Praxisbezug
Kurzbeschreibung	Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens im Modul „Interdisziplinäre Perspektiven“ im 1. Studiensemester auf. Zu belegen ist zusätzlich das Modul "Interdisziplinäres Projekt II" im 3. Studiensemester und wird in der Regel mit verschiedenen Studiengängen durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbstständige Konzeption und Durchführung eines Projektes. Die Studierenden lernen, komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen und fachfremden Studienbereich praktisch angewendet. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung sowie als Coaches mit ihrer Expertise.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Projekten, die sich durch ihre Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnen. • Projektmanagement in Theorie und Praxis • Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, spezifische Qualitätsprüfung, personen- bzw. teambezogene Lernreflexion)
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Methodenkompetenz (Wissenschaftliches Arbeiten Stufe II) Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen. • erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können diese in definierten Praxiskontexten verwenden. • können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren. <p>Fachliche und interdisziplinäre Kompetenzen Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Phasen, Methoden und Kriterien des Projektmanagements und können diese einordnen, deuten und anwenden (z. B. Schritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen...).

	<ul style="list-style-type: none"> • können wertebezogene Aspekte in interdisziplinärer Perspektive reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit). • können Fachkompetenzen, Theorien, Modelle und Konzepte herausstellen und prüfen sowie diese interdisziplinären Problemlösungen gegenüberstellen. <p><i>Personale Kompetenzen</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen adressatenbezogene professionelle Kommunikation und wenden diese u. a. im interdisziplinären Kontext an. • können wissenschaftliche Erkenntnisse angemessen in projektbezogene Situationen und Kontexte übertragen und einbringen. • können Gruppenprozesse reflektieren und erhöhen ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch die Teamarbeit.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung; in der Regel im Team-Teaching mit Lehrenden aus unterschiedlichen Studiengängen resp. Fachrichtungen
Lernzielkontrolle	Projektbericht (5-15 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Erfolgreiches Bestehen von Modul 13.1 (Unit 11)

Modul 12.1: Interpersonale Techniken I

Modul 12.1	Interpersonale Techniken I: Gesundheitsberatung, Gesundheitsjournalismus
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michaela Axt-Gadermann
Semesterlage	3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 27: Gesundheitsberatung (3 SWS)</i> <i>Unit 28: Gesundheitsjournalismus (1 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden kennen Grundlagen der Gesundheitsberatung. An relevanten Themen im Bereich Integrative Gesundheitsförderung werden Beratungsorganisation, -kommunikation und -methodik anwendungsbezogen gelernt und exemplarisch eingeübt. Des Weiteren lernen die Studierenden Medien für die Gesundheitsberatung zu gestalten und einzusetzen. Zusätzlich trainieren die Studierenden das Verfassen von Texten mit gesundheitsjournalistischem Hintergrund für verschiedene Zielgruppen.
Inhalte	<p>Unit 27: Gesundheitsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kommunikation • Unterschiedliche Formen der Information und Beratung • Grundlagen der Präsentation in Einzel- und Gruppenberatung • Form, Ziele, Methoden und Evaluation der Gesundheitsberatung • Elemente der Beratungssituation, Einflussfaktoren und Wirkungen • Aufgaben, Rollenverständnis und Verhalten des Beraters • Analyse der Ziele • Phasen und Verlauf eines Beratungsgespräches • Aktive Gestaltung von Gesprächsanfängen in der Einzelberatung • Grundlegende Gesprächstechniken üben (Grundlegung in Modul 5) • Gesprächsführung in der Einzelberatung • Exemplarische Planung der Einzelberatung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung • Simulation von Einzelberatungssequenzen <p>Unit 28: Gesundheitsjournalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Journalistische Planung, Organisation und Produktion von Medieninhalten • Medien- und zielgruppenspezifische Recherche zu Themen der Gesundheitsförderung • Zielgruppengerechte und gleichzeitig korrekte Darstellung von Inhalten der Gesundheitsförderung • Anforderungen in Form und Sprache an unterschiedliche Textarten (Presstexte, Flyer, Magazine, Internetportale etc.) • Grundlagen stilistisch guten Schreibens

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen. • erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können diese in definierten Praxiskontexten verwenden. • können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren. • verfügen über anwendungsbezogene Kenntnisse der Beratungsorganisation, der -kommunikation und-methodik. • kennen Ziele, Methoden, Rahmenbedingungen und Einsatzfelder der Einzelberatung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung. • können für die Einzelberatung eigene Beratungseinheiten fachgerecht - inkl. geeigneter Beratungsmedien - planen und anwenden, unter Einsatz eines konstruktiven Feedbacks bewerten und verbessern. • können fundiertes Fachwissen und wissenschaftliche Erkenntnisse zielgruppengerecht aufbereiten. • werden dazu angehalten, aktuelle Themen der Gesundheitsförderung auch kritisch zu hinterfragen und differenziert darzustellen. • sind in der Lage, Beiträge für unterschiedliche Medien zu entwickeln, zu recherchieren und inhaltlich sowie stilistisch korrekt zu verfassen.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Reflexion mit protokolliertem Beratungsgespräch (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge</p>
<p>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</p>	<p>keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich</p>

Modul 9.1: Arbeit I

Modul 12.1	Arbeit I: Arbeitswelt, arbeitsmedizinische Grundlagen
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Esslinger
Semesterlage	3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 29: Arbeitswelt (2 SWS)</i> <i>Unit 30: Arbeitsmedizinische Grundlagen (2 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden beschäftigen sich mit den Veränderungen der Arbeitswelt und den verschiedenen auf sie einwirkenden Teilbereichen. Sie erhalten Einblick in die Disziplin der Arbeitsmedizin, die sich mit der Untersuchung, Bewertung, Begutachtung und Beeinflussung der Wechselbeziehungen zwischen Anforderungen, Bedingungen und Organisation der Arbeit sowie dem Menschen, seiner Gesundheit, seiner Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit und seinen Krankheiten befasst.
Inhalte	<p>Unit 29: Arbeitswelt Theoretische Modelle, konkrete Umsetzung und kritische Reflektion der Bereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit • Zukunft der Arbeit • Betriebliche Gesundheitsförderung • Ethische Aspekte der Arbeitswelt • Gleichstellungsfragen – Chancengleichheit (Diversity) • Unternehmenskultur • Internationale Arbeitswelten <p>Unit 30: Arbeitsmedizinische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit • Gesetzliche Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes • Das Belastungs-Beanspruchungs-Konzept • Physische und psychische Belastungen und Beanspruchungen am Arbeitsplatz • Gefährdungsbeurteilungen • Ergonomie • Bildschirmarbeitsplätze
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlernen an konkreten Beispielen die Bedeutung der wesentlichen Aspekte der Arbeit und deren mögliche Auswirkungen auf Gesundheit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Chancengleichheit, Gleichstellungsfragen ▪ Zukunft der Arbeit - Veränderungen der Arbeitswelt ▪ Unternehmenskultur und Arbeitsklima ▪ Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung ▪ ethische und gesellschaftspolitische Aspekte

	<ul style="list-style-type: none"> • sind mit den wichtigsten gesetzlichen Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vertraut. Sie wissen Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement voneinander abzugrenzen. • sind vertraut mit Konzepten des Betrieblichen Eingliederungsmanagements. • kennen arbeitswissenschaftliche Konzepte zur Entstehung von Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz. • lernen die wichtigsten Grundlagen der Ergonomie am Arbeitsplatz kennen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 2.2: Wellness und Tourismus II

Modul 2.2	Wellness und Tourismus II
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	225, davon 150 als Präsenzstudium (10SWS) und 75 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 31: Stressbewältigung (3 SWS)</i> <i>Unit 32: Grundlagen der Freizeitwissenschaft (3 SWS)</i> <i>Unit 33: Gesundheitstourismus (4 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	<p>Die Studierenden lernen ein multimodales Stressbewältigungskonzept kennen und durchzuführen.</p> <p>Außerdem lernen sie die Grundlagen der Freizeitwissenschaft kennen. Sie sind in der Lage, Bezüge der Freizeitwissenschaft zu übergeordneten Themen mit gesellschaftlicher Relevanz herzustellen. Daneben erhalten sie einen Einblick in zukünftige Berufsfelder im Freizeitbereich.</p> <p>Die Studierenden erhalten weiterhin einen Einblick in die Strukturen und Veränderungskontexte des klassischen Gesundheitstourismus. Darüber hinaus werden die Entwicklungen des Zweiten Gesundheitsmarktes vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen erarbeitet, innerhalb dessen Gesundheits-, Präventions- und Sportangebote auch in gesundheitstouristischen Aufenthalten nachgefragt werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der von hoher ökonomischer Relevanz gekennzeichnete internationale „Health Tourism“. Den Studierenden wird ein Einblick in mögliche Berufsfelder an der Schnittstelle von Integrativer Gesundheitsförderung und Gesundheitstourismus gegeben.</p>
Inhalte	<p>Unit 31: Stressbewältigung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Stresskonzepte/-modelle, theoretische Ansätze der (physiologischen) Stressregulation • Herleitung des Stressphänomens (und seiner Auswirkungen auf die Gesundheit) aus der Biologie • Komponenten eines professionellen und multimodalen Stressmanagements entwickeln und anwenden • Zusammenhänge zwischen Stress/Stressmanagement und Gesundheit/Krankheit verstehen und anwenden <p>Unit 32: Grundlagen der Freizeitwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freizeit als historisches und modernes Phänomen • Wechselwirkungen von Arbeit und Freizeit • Freizeitpsychologie und Freizeitsoziologie • Lebensstile und Freizeitstile • Innovative Trends von Freizeitverhalten und Freizeitwirtschaft • Freizeit und Gesundheit • Freizeit- und Zukunftsforschung • Freizeitkompetenz und Freiheitsfähigkeit

	<p>Unit 33: Gesundheitstourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsbewusstsein • Zweiter Gesundheitsmarkt • Gesundheitstourismus im In- und Ausland • Positionierungsstrategien zukünftiger gesundheitstouristischer Destinationen, strategische Herausforderungen • Ökonomische Implikationen des Gesundheitstourismus • Senientourismus • E-Health, Assistenzsysteme • Marketingmanagement im Gesundheitstourismus
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Stressregulation als biologisches Prinzip verstehen. • können das theoretische Stresskonzept auf praktische Problemfelder anwenden. • können den Sinn und Nutzen eines professionellen Stressmanagements begründen. • können Stress/Stressmanagement mit Gesundheit/Krankheit bzw. Gesundheitsförderung verbinden. • können Elemente eines professionellen Stressmanagements darstellen und für sich selbst umsetzen (das BERN-Konzept nach Prof. Esch). • können Stressmanagement im Rahmen eines Primärpräventionsprogramms orientierend anwenden (Programm „Gesund im Stress“ nach Prof. Esch gemäß §20 Abs. 1 SGB V). • sind in der Lage, das Phänomen Freizeit in seinen gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen, psychologischen und technischen Grundlagen zu verstehen und differenziert zu beschreiben. • sind in der Lage, seine historischen Entwicklungsformen quantitativ und qualitativ darzustellen. • sind in der Lage, generelle und innovative Trends des Freizeitverhaltens zu erklären. • sind in der Lage, Probleme und Lösungsansätze im Feld Freizeit und Gesundheit zu verstehen. • sind in der Lage, Berufsfelder im Bereich Freizeit und Gesundheit zu erfassen. • sind in der Lage, aktuelle Diskussionen der Freizeitwissenschaft zu verfolgen und wiederzugeben. • lernen den Zweiten Gesundheitsmarkt aus tourismuspolitischer Sicht kennen. • sind in der Lage, die unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen des Gesundheitstourismus im In- u. Ausland zu verstehen und zu analysieren. • sind in der Lage, die ökonomische Dimension des Gesundheitstourismus zu beschreiben und zu ermitteln. • sind in der Lage, gesundheitstouristische Positionierungsstrategien, auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, zu verstehen. • sind in der Lage, mögliche Berufsfelder an der Schnittstelle von Integrativer Gesundheitsförderung und Gesundheitstourismus zu identifizieren.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion oder externe Lehrveranstaltung</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)</p>

Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 4.3: Betriebswirtschaft III

Modul 4.3	Betriebswirtschaft III: Marketing und Vertrieb, Qualitätswesen
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 34: Marketing und Vertrieb (2 SWS)</i> <i>Unit 35: Qualitätswesen (2 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen – jeweils unter Berücksichtigung der Relevanz für die Gesundheitsförderung – <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung sowie die wesentlichen marketingpolitischen Instrumente kennen. Konkrete Probleme können sie anhand der Instrumente analysieren sowie Verbesserungen entwickeln. • die Grundlagen des Qualitätsmanagements. Sie kennen praktische Varianten der Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen und können Sinnhaftigkeit und Ausgestaltung der Systeme beurteilen.
Inhalte	Theoretische Modelle, konkrete Umsetzung und kritische Reflektion der Bereiche <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der marktorientierten Unternehmensführung • Ableitung von Wettbewerbsstrategien aus der Branchenstrukturanalyse • Ansätze der praktischen Marktsegmentierung in Konsum und Investitionsgütermärkten • Grundlagen der Konsumentenverhaltensforschung • Grundlagen der Marktforschung • Strategische Optionen und konkrete Ausgestaltungsmöglichkeiten des Marketing-Instrumentariums (Preis-, Produkt-, Kommunikations- und Distributionspolitik) • Grundlagen des Vertriebs • Grundlagen des Qualitätsmanagements • Systeme des Qualitätsmanagements • Instrumente des Qualitätsmanagements
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Notwendigkeit einer wettbewerbsorientierten Unternehmensführung. • kennen verschiedene Methoden der Marktsegmentierung und der Marktforschung. • kennen das marketingpolitische Instrumentarium in Grundzügen und in konkreten praktischen Beispielen. • erkennen den Zusammenhang zwischen marktorientierter Unternehmensführung, dem Erkennen von Kundenanforderungen und der Umsetzung in stabile, effiziente Geschäftsprozesse und damit die Notwendigkeit des Qualitätsmanagements. • kennen unterschiedliche Qualitätsmanagement-Systeme.

	<ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Voraussetzungen und Variationen von Audits und Zertifizierung. • kennen praktische Varianten der Umsetzung von Qualitätsmanagement-Systemen und können Sinnhaftigkeit und Ausgestaltung der Systeme beurteilen. • erkennen die Bedeutung einer marktorientierten Unternehmensführung sowie die optimale Umsetzung von Kundenforderungen in die Unternehmensleistung.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 13.3: Interdisziplinäres Projekt II

Modul 13.3	Interdisziplinäres Projekt II
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	3. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	150, davon je nach Projektmodell 15 als Präsenzstudium (1 SWS) und 135 im Selbststudium 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 90 im Selbststudium 75 als Präsenzstudium (5 SWS) und 75 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 36: Interdisziplinäres Projekt mit Praxisbezug
Kurzbeschreibung	Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens im Modul „Interdisziplinäre Perspektiven“ im 1. Studiensemester auf. Zu belegen ist zusätzlich das Modul "Interdisziplinäres Projekt I" im 2. Studiensemester und wird in der Regel mit verschiedenen Studiengängen durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbstständige Konzeption und Durchführung eines Projektes. Die Studierenden lernen, komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen und fachfremden Studienbereich praktisch angewendet. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung sowie als Coaches mit ihrer Expertise.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Projekten, die sich durch ihre Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnen. • Projektmanagement in Theorie und Praxis • Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, spezifische Qualitätsprüfung, personen- bzw. teambezogene Lernreflexion) • Mitwirkung bei der Planung, Vorbereitung, Koordination und Umsetzung der (hochschul-)öffentlichen Abschlussveranstaltung aller interdisziplinären bzw. studiengangübergreifenden Projekte

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p><i>Methodenkompetenz (Wissenschaftliches Arbeiten Stufe II)</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen. • erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können diese in definierten Praxiskontexten verwenden. • können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren. <p><i>Fachliche und interdisziplinäre Kompetenzen</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Phasen, Methoden und Kriterien des Projektmanagements und können diese einordnen, deuten und anwenden (z. B. Schritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen, etc.). • können wertbezogene Aspekte in interdisziplinärer Perspektive reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit). • können Fachkompetenzen, Theorien, Modelle und Konzepte herausstellen und prüfen sowie diese interdisziplinären Problemlösungen gegenüberstellen. <p><i>Personale Kompetenzen</i> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen adressatenbezogene professionelle Kommunikation und wenden diese u. a. im interdisziplinären Kontext an. • können wissenschaftliche Erkenntnisse angemessen in projektbezogene Situationen und Kontexte übertragen und einbringen. • können Gruppenprozesse reflektieren und erhöhen ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch die Teamarbeit.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung; in der Regel im Team-Teaching mit Lehrenden aus unterschiedlichen Studiengängen resp. Fachrichtungen</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>Umsetzungsdokumentation mit Präsentation (5-15 Seiten)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge</p>
<p>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</p>	<p>keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich</p>

Modul 1.3: Gesundheit III

Modul 1.3	Gesundheit III: Entspannung, Bewegung, Ernährung
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Niko Kohls
Semesterlage	4. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	250, davon 150 als Präsenzstudium (10 SWS) und 100 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	10
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 37: Entspannung</i> (2 SWS) <i>Unit 38: Ernährung</i> (4 SWS) <i>Unit 39: Bewegung</i> (4 SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen Anwendungsbeispiele zur Entspannung (gesundheitsförderliches Entspannungstraining) kennen und selbstständig durchzuführen. Weiterhin können sie den Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit beschreiben und Ernährungsempfehlungen zielgruppengerecht anwenden. Sie lernen gesundheitswissenschaftliche Aspekte eines Bewegungstrainings zur Prävention häufiger lebensstilabhängiger Erkrankungen kennen und können jene in zielgruppenorientierten Programmen umsetzen.
Inhalte	<p><i>Unit 37: Entspannung</i> (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen und Differenzierung der Begrifflichkeiten: Entspannung, Entspannungsverfahren • Theorie und Physiologie der Entspannung (z. B. Entspannungsantwort) • Entspannung als medizinische Strategie: Stressmanagement und angewandte Gesundheitsförderung • Praxis der Entspannung/Entspannungsverfahren (u. a. Zielgruppe, Anwendungsgebiete) <p><i>Unit 38: Ernährung</i> (4 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung und Gesundheitsförderung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit ▪ Ernährungsgewohnheiten • Grundlagen der Ernährung • Ernährungsempfehlungen der DGE – Grundregeln • Ernährungsempfehlungen für Verbraucher • Kennenlernen verschiedener Ernährungsrichtungen • Nährstoffbedarf und Empfehlungen für die Nährstoffzufuhr <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ernährungsphysiologische Bedeutung und Funktionen von Proteinen, Kohlenhydraten und Fetten ▪ Bedeutung der Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und sekundären Pflanzenstoffe in der Ernährung und Gesundheitsförderung • Grundprinzip der Diät an Beispielen • Praktische Umsetzung in der Lehrküche <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagesbedarf ausgewählter Zielgruppen nach den Empfehlungen für Verbraucher zusammenstellen und zubereiten

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahrungsmittelaversionen: Zubereitung alternativer Gerichte für ausgewählte Zielgruppen <p>Unit 39: Bewegung (4 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komponenten des präventiven Bewegungstrainings • Formen der Ausdauerleistungsfähigkeit • Grundlagen von Sport und Bewegung in Prävention und Gesundheitsförderung • Gesundheitswissenschaftliche Aspekte eines Bewegungstrainings in der Prävention von Herz-Kreislaufkrankheiten • Gesundheitswissenschaftliche Aspekte eines Bewegungstrainings zur Prävention von Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates • Kennenlernen ausgewählter Interventionsmöglichkeiten wie Rückenschule, Core-Training, Funktionsgymnastik • Praxis der Entspannung/Entspannungsverfahren • Gesundheitswissenschaftliche Aspekte eines gezielten Koordinationstrainings • Propriozeption und propriozeptives Training • Grundlagen eines zielgruppenorientierten Bewegungstrainings • Kennenlernen eines sinnvollen Trainingsaufbaus für verschiedene Zielgruppen und Leistungsstärken • Einflüsse der Ernährung auf die körperliche Leistungsfähigkeit
<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Entspannungsverfahren selbstständig anleiten und haben Grundkenntnisse in deren Physiologie (inkl. Entspannungsantwort). • können einen konkreten Zusammenhang zwischen Entspannung und medizinisch-therapeutischen Fragen bzw. angewandter Gesundheitsförderung herstellen (inkl. Bezug zum Stressmanagement). • sind in der Lage, den Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit zu beschreiben. • können Ernährungsgewohnheiten beispielhaft für Zielgruppen aufzeigen. • können eine ausgewogene Ernährung begründen und belegen sowie das Prinzip einer speziellen Ernährung am Beispiel aufzeigen. • können Ernährungsempfehlungen für Verbraucher alltagstauglich erläutern (z. B. Ernährungspyramide, Handmaß) sowie praktisch und zielgruppengerecht umsetzen. • können die Herzfrequenz mit und ohne Pulsmesser bestimmen und kennen die theoretischen und praktischen Grundlagen eines Herzfrequenz-gesteuerten Trainings. • können Grundkenntnisse zum Ausdauertraining mit Fahrradergometer, Laufband und Crosstrainern vorweisen. • können Trainingsprogramme zusammenstellen und anleiten (z. B. gesundheitsorientierte Geh- und Lauftraining, zur Koordination, Kräftigung und Dehnung, mit Kleingeräten). • können die Grundlagen des Muskelaufbau-, Stabilitäts- und Krafttrainings an Geräten sowie des Trainings mit freien Gewichten darstellen und beschreiben. • können Grundlagen eines zielgruppenorientierten Bewegungstrainings darstellen und beschreiben. • können Zusammenhänge zwischen Ernährung und sportlicher Leistungsfähigkeit herstellen.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion oder externe Lehrveranstaltung</p>

Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> reflektierte Anleitung (10-30 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 3.1: Tourismus- und Freizeitmanagement I

Modul 3.1	Tourismus- und Freizeitmanagement I: Destinationsmanagement, Tourismusökonomie
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	4. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 40: Destinationsmanagement (2 SWS)</i> <i>Unit 41: Tourismusökonomie (2 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden kennen grundlegende Daten und Trends der internationalen Tourismuswirtschaft sowie deren nachhaltige Entwicklung. Sie sind außerdem vertraut mit Formen, Methoden und Besonderheiten der marktlichen Verwertung von Destinationen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Implikationen der deutschen und internationalen Tourismusindustrie • Analyse und Bewertung des Tourismus als Wirtschafts-, Umwelt- und Gesellschaftsfaktor. Auseinandersetzung mit dem natürlichen und kulturellen touristischen Attraktionsangebot • Auf (Konsumenten- u. Produzenten-) Nutzen orientierte Geschäftstätigkeit von Tourismusbetrieben • Abgrenzung/Positionierungsstrategien von Tourismusräumen aus Nachfrager- und aus Anbietersicht • Kernaufgaben und strategische Optionen im Destinationsmanagement • Profilierung von Destinationen als Einheit von Spezialisierung und Kooperation • Formen, Methoden und Besonderheiten des Marketing-Managements von Destinationen • Destination als Gegenstand der Tourismuspolitik • Kreative Auseinandersetzung mit der Praxis; Kennenlernen von Tourismus- entwicklungs-/Marketingkonzepten, Leitbildern und Produkt- und Produktionsnetzwerken
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden • sind mit den grundlegenden ökonomischen und außerökonomischen Sachverhalten, die mit dem Tourismus verbunden sind und durch ihn generiert werden, bekannt. • sind vertraut mit grundlegenden Daten und Trends der internationalen Tourismuswirtschaft. • verstehen die Herausforderungen und Chancen des permanenten Innovationsdrucks in der Tourismusindustrie. • sind zur Analyse und Bewertung touristischer Markt- bzw. Orts-Situationen, aus ganzheitlicher Sicht, befähigt. • sind zur Erfassung und kooperativen Lösung von Abgrenzungen bzw. Widersprüchen verschiedener Destinationsebenen (Unternehmen, Ort, Region) befähigt.

	<ul style="list-style-type: none">• besitzen Problem- und Methodenwissen, das zum Erkennen, Beurteilen und Gestalten von Zielgebieten des Tourismus von Bedeutung ist.• haben die Fähigkeit zur komplexen Erfassung und Entwicklung von innovativen touristischen Dienstleistungen für Destinationen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 4.4: Betriebswirtschaft IV

Modul 4.4	Betriebswirtschaft IV: Personal und Führung, Management
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	4. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 42: Personal und Führung (2 SWS)</i> <i>Unit 43: Management (2 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden kennen die Grundlagen der Managementlehre. In den einzelnen Bereichen der Managementlehre kennen sie wesentliche Ausprägungen und Varianten und wissen um die Möglichkeiten und Probleme bei deren praktischer Umsetzung. Das Personalmanagement wird den Studierenden in seinen wesentlichen Disziplinen erläutert. Beide Fachbereiche werden in einer konkreten Fallstudie aufbereitet und ihrer Bedeutung nach durch Reflektion des Schrifttums anhand konkreter Beispielen erläutert.
Inhalte	Theoretische Modelle, konkrete Umsetzung und kritische Reflektion der Bereiche <ul style="list-style-type: none"> • Managementlehre • Methoden der Planung und Kontrolle • Organisationslehre • Personalmanagement (Bedarfsermittlung, Beschaffung, Auswahl, Führung, Entlohnung)
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Management-Modelle. • wissen um die Bedeutung der Planung und erkennen unterschiedliche Planungsebenen in konkreten Unternehmenssituationen. • kennen strategische und operative Planungsmethoden und verstehen die Voraussetzungen für den Einsatz unterschiedlicher Varianten. • kennen den Zusammenhang zwischen Planung und Kontrolle und können Einsatzbedingungen unterschiedlicher Varianten beurteilen. • kennen die Instrumente der Personalpolitik, erkennen die Voraussetzungen für deren erfolgreichen Einsatz und verstehen den Zusammenhang zur Integrativen Gesundheitsförderung. • kennen unterschiedliche Führungsmodelle und deren praktische Relevanz. • erkennen die unterschiedlichen Elemente des Managements im konkreten Kontext, erkennen die Wechselwirkungen und sind in der Lage, begründete Verbesserungsvorschläge über die Gestaltung und den Einsatz der Instrumente zu machen. • verstehen den Zusammenhang zwischen dem Management, der Personalführung und der Gesundheitsförderung.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung

Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 9.2: Arbeit II

Modul 9.2	Arbeit II: Arbeitsfeld Gesundheitsförderung in der Region, Recht
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	4. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	150, davon 90 als Präsenzstudium (6 SWS) und 60 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 44: Arbeitsfeld Gesundheitsförderung in der Region (4 SWS) Unit 45: Recht (2 SWS)
Kurzbeschreibung	<p>Im Rahmen der Ringvorlesung werden externe, oftmals regionale Referentinnen und Referenten eingeladen, die an jeweils einem Abend über die praktische Umsetzung von Gesundheitsförderung berichten. In der nächsten Veranstaltung findet unter Anleitung von Studierenden die Reflexion des Gehörten statt, in welcher der konkrete Bezug zum Studiengang herausgestellt wird.</p> <p>Das Modul vermittelt daneben die erforderlichen rechtlichen Fach- und Methodenkompetenzen, welche die Studierenden später in ihrem Beruf in ganz unterschiedlichen Bereichen und z.T. individuellen Settings umsetzen und ggf. auch vermarkten, etwa in Betrieben, Kommunen, Schulen, Kitas, Hotels, Tourismus- bzw. Freizeit- und Wellnesseinrichtungen, Kurbetrieben, Bädern, Krankenhäusern, Rehakliniken.</p> <p>Anhand dieser juristischen Schlüsselqualifikationen sind die Studierenden in der Lage, selbstständig und professionell im Rahmen ihrer Fachlichkeit zu agieren.</p>
Inhalte	<p>Unit 44: Arbeitsfeld Gesundheitsförderung in der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung konkreter Praxisfelder und Anwendungsgebiete der Gesundheitsförderung <p>Unit 45: Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der Grundlagen im Sozialrecht: Allgemeiner Teil (SGB I) und Sozialverwaltungsverfahren und Datenschutz (SGB X) • Recht der gesetzlichen Krankenversicherung (SGB V), insbesondere die Leistungen zur Verhütung von Krankheiten, betriebliche Gesundheitsförderung und Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsverfahren und die Förderung der Selbsthilfe i. S. d. §§ 20 ff SGBV • Recht der gesetzlichen Unfallversicherung (SGB VII), insbesondere die Voraussetzungen der Versicherungsfälle Arbeitsunfall und Berufskrankheit (§§ 8, 9 SGB VII) und der Prävention (§§ 14 ff SGB VII) • Recht der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX), insbesondere die Systematik und Voraussetzungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (§§ 26 ff SGB IX) und der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (§§ 55 ff SGB IX) • Recht der sozialen Pflegeversicherung (SGB XI)

	<ul style="list-style-type: none"> • Zivilrechtliche Grundlagen (BGB) und zivilrechtliche bzw. strafrechtliche Haftung der Angestellten und Selbstständigen in den Gesundheitsberufen
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen verschiedene konkrete Arbeitsfelder im Kontext der angewandten Gesundheitsförderung kennen. • lernen, sich kritisch mit Inhalten des eigenen Studiums im Bezug zur realen Arbeitswelt auseinanderzusetzen. • lernen, die Gesundheitsförderungspraxis diskursiv und reflektierend zu hinterfragen. • verfügen über die rechtlichen Kenntnisse um die Rahmenbedingungen der Berufe im Gesundheitsbereich, wie z. B. das Gesundheits-, Wellness-, Freizeit und Tourismuswesen zu verstehen. • können eigenverantwortlich, selbstständig, unternehmerisch und professionell mit den vermittelten Fach- und Methodenkompetenzen handeln.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	notwendig: keine empfohlen: Gesundheitswissenschaftliches Denken und Arbeiten

Modul 6.1: Fremdsprache Englisch

Modul 6.1	Fremdsprache Englisch
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	4. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	100, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 40 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	4
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 46: Englisch (4 SWS)
Kurzbeschreibung	<p>Dieser Kurs ist konzipiert für Studierende, die ihre Englischkenntnisse hinsichtlich u. a. fachbezogenen vertiefen / verbessern möchten. Der Schwerpunkt liegt auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprechen mit dem Partner oder in Rollenspielen • Schreibtechniken für formale und informelle Texte • Verbesserung des Hörverstehens • Wortschatzerweiterung • Lesepraxis • Grammatikverwendung
Inhalte	<p>Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Fitness • Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz • Demografischer Wandel und seine Auswirkungen <p>Texte verfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formelle und informelle Texte • Kurze Briefe • Bericht <p>Zusätzlich haben interessierte Studierende die Möglichkeit, das Cambridge Certificate in Englisch zu erlangen.</p>
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sich in der Zielsprache in den vier Fertigkeiten des Lesens, Schreibens, Hörverstehens und Sprechens mindestens auf dem B 2 - Niveau (nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen) mit fachspezifischem Schwerpunkt verständigen. • sind in der Lage, in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen die Zielsprache selbstständig und kompetent anzuwenden. • verfügen über Selbstlernkompetenz durch das blended-learning Konzept.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) <i>und/oder</i> mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge

Voraussetzungen für die
Teilnahme am Modul

keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 7: Systematisch angeleitete und reflektierte Praxis/ praxisbegleitende Lehrveranstaltungen

Modul 7	Systematisch angeleitete und reflektierte Praxis, praxisbegleitende Lehrveranstaltungen
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	5. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	750, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 690 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	30
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 47: 26-wöchiges Lernfeld Praxis Unit 48: Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen (4 SWS)
Kurzbeschreibung	Im 26-wöchigen Praktikum wenden die Studierenden die Methoden der Gesundheitsförderung im konkreten Setting an und legen damit die Grundlage für die Wahl der abschließenden fachlichen Vertiefung in den Schwerpunktmodulen des 6. und 7. Semesters.
Inhalte	<p>3. Studiensemester</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungsveranstaltung; Erläuterung der Notwendigkeit des Praktikums als wesensrelevante Lehrveranstaltung des Hochschulstudiums in angewandten Wissenschaften; Aktivierung zur Praktikumssuche, Methodische Hinweise zur Suche; rechtliche Rahmenbedingungen; Abklärung der Voraussetzungen <p>4. Studiensemester</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an praxisbegleitender Lehrveranstaltung des 6. Studiensemesters <p>5. Studiensemester</p> <ul style="list-style-type: none"> 26-wöchiges Praktikum mit wöchentlicher Supervision, Qualitätssicherung und Evaluation durch Praxisanleiter der Ausbildungsstelle 1. praxisbegleitende Lehrveranstaltung: Einzel- oder Gruppeninterviews zur Evaluation und Qualitätssicherung, Plenarveranstaltungen, Erfahrungsaustausch (Pflichtveranstaltung) 2. praxisbegleitende Lehrveranstaltung: Bericht über das Praktikum plenar (Pflichtveranstaltung), Praxisbericht schriftlich
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> lernen in konkreter Lebenswelt die Anwendung der Methoden der Integrativen Gesundheitsförderung. reflektieren theoretische Konstrukte in einer realen Erfahrungssituation. überprüfen die Validität der Konstrukte und bringen eigene relevante Erfahrungen in deren Erweiterung und Konkretion ein. erfahren über die Anwendung wissenschaftlicher Methoden eine Festigung ihrer Methodenkompetenz. Darüber hinaus gewinnen sie persönliche Kompetenz durch die Anwendung der Konzepte im konkreten Umfeld.

Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung, Seminar
Lernzielkontrolle	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-40 Seiten); Die Praxisprüfung wird mit den Prädikaten „mit Erfolg abgelegt“ oder „ohne Erfolg abgelegt“ bewertet.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Integrative Gesundheitsförderung
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Notwendig für Unit 48: Absolvieren von Unit 47

Modul 8.1: Schwerpunktmodul: Arbeit und Gesundheit

Modul 8.1	Schwerpunktmodul: Arbeit und Gesundheit
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Esslinger
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	225, davon 120 als Präsenzstudium (8 SWS) und 105 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 49: Gesundheitsförderung in Kommunen und öffentlichen Einrichtungen (2 SWS)</i> <i>Unit 50: Gesundheitsförderung in Betrieben (3 SWS)</i> <i>Unit 51: Management in Arbeit und Gesundheit (3 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen, Interventionsstrategien der Gesundheitsförderung zu managen und zu bewerten. Dabei bewegen sie sich in den unterschiedlichen Lebenswelten von Kommune über öffentliche Einrichtung bis hin zur Bildungseinrichtung und Betrieb.
Inhalte	<p>Unit 49: Gesundheitsförderung in Kommunen und öffentlichen Einrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Gesundheitsdaten einer Kommune • Good-Practice-Kriterien für Gesundheitsförderung und Prävention bei sozialer Benachteiligung • Stufen der Partizipation • Partizipative Entwicklung von Gesundheitsmaßnahmen • Erreichbarkeit von Zielgruppen • Strukturen der Gesundheitsförderung im sozialen Raum • Netzwerke und überregionale Kooperationspartner <p>Unit 50: Gesundheitsförderung in Betrieben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsfelder der Betrieblichen Gesundheitsförderung • Positionierung von Betrieblichem Gesundheitsmanagement • Strategisches Gesundheitsmanagement • Maßnahmen im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung • Implementierung und Evaluation • Sensibilisierung und Coaching <p>Unit 51: Management in Arbeit und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösungsorientierte Bearbeitung einer Fallstudie aus dem Umfeld der Betrieblichen Gesundheitsförderung • Erarbeitung der Problemstellung • Entwicklung eines Lösungskonzeptes • Ggf. Implementierung der Lösung • Dokumentation • Einsatz der Instrumente des Projektmanagements

<p>Qualifikationsziele / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit am Beispiel von Sozial- und Gesundheitsdaten einer Kommune beschreiben. • können zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Primärprävention mithilfe eines Kriterienkatalogs (z. B. Good-Practice-Kriterien, BZgA) beurteilen. • sind in der Lage, gemeindebezogene Gesundheitsförderungsangebote partizipativ und settingbezogen zu planen. • können Strategien zur Erreichbarkeit von Zielgruppen entwickeln. • können regionale und überregionale Partner und Netzwerke für Gesundheitsförderung und Prävention recherchieren und deren Aufgabenschwerpunkte einschätzen. • kennen eine umfassende Systematik von Belastungsfaktoren in konkreten Settings und können dieses umfassend analysieren. • kennen alle aktuellen Strategien zur Verhältnisprävention im betrieblichen Umfeld. • können die Interventionsmethoden gesundheitsförderlicher Verhaltensmodifikation auf die Herausforderungen des betrieblichen Umfeldes adaptieren. • werden sensibilisiert für die Chancen und Hemmnisse bei der Implementierung von Betrieblichem Gesundheitsmanagement. • kennen konkrete Problemstellungen der Betrieblichen Gesundheitsförderung. • entwickeln Lösungsvorschläge im Kontext der Betrieblichen Gesundheitsförderung. • dokumentieren das Konzept umsetzungsreif. • implementieren und evaluieren unter günstigen Voraussetzungen das Konzept.
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>seminaristischer Unterricht, Übung</p>
<p>Lernzielkontrolle</p>	<p>Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge</p>
<p>Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul</p>	<p>notwendig: keine empfohlen: Gesundheitswissenschaftliches Denken und Arbeiten</p>

Modul 8.2: Schwerpunktmodul: Kuration, Rehabilitation und Gesundheit

Modul 8.2	Schwerpunktmodul: Kuration, Rehabilitation und Gesundheit
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karin Meißner
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	225, davon 120 als Präsenzstudium (8 SWS) und 105 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 52: Ambulante Einrichtungen und Kurwesen (2 SWS)</i> <i>Unit 53: Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen (3 SWS)</i> <i>Unit 54: Management in Kuration und Rehabilitation (3 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen Einrichtungen des Gesundheitswesens im ambulanten und stationären Bereich kennen. Sie erwerben auf diese Bereiche bezogene Kenntnisse und Managementkompetenzen. Sie lernen Gesundheit als ökonomisches Gut kennen.
Inhalte	<p>Unit 52: Ambulante Einrichtungen und Kurwesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medizinische Versorgung in Deutschland • Position und Stellenwert der kassenärztlichen Praxis in der ambulanten Versorgung • Ambulante Prävention und Kuration am Beispiel niedergelassener medizinischer Dienstleister • Organisation und Management in der niedergelassenen Praxis • Behandlung und Betreuung chronisch kranker Patienten am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder • Konzeption und Etablierung eines ambulanten Interventionsprogramms am Beispiel <p>Unit 53: Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Rehabilitationskonzepte unter besonderer Berücksichtigung der Prävention • Pflgeherapie und Prävention • Betriebliche Gesundheitsförderung im Setting Rehabilitationsklinik • Prävention, Rehabilitation und klinische Sozialarbeit • Gesundheitsschulungsprogramme • Schmerztherapie und Prävention aus Sicht der Psychologie <p>Unit 54: Management in Kuration und Rehabilitation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes • Betriebswirtschaftliche Ziele von Einrichtungen in Kuration und Rehabilitation • Wirtschaftliche und gewinnorientierte Unternehmensführung im Gesundheitswesen

Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen die Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes kennen. • erwerben Kenntnisse über Organisationsstrukturen in ambulanten Einrichtungen des Kurwesens, in Kliniken und anderen Rehabilitationseinrichtungen. • lernen die betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zur Führung einer niedergelassenen Praxis, eines Akuthauses, einer Rehabilitationseinrichtung oder eines Präventions- und Gesundheitszentrums notwendig sind, kennen. • haben grundlegende Kenntnisse in marktorientierter Unternehmensführung und Marktpositionierung.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	notwendig: keine empfohlen: Gesundheitswissenschaftliches Denken und Arbeiten

Modul 11.2: Forschung II

Modul 11.2	Forschung II: Evaluation, Statistik
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karin Meißner
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	Unit 55: Methoden der Evaluation (2 SWS) Unit 56: Angewandte Statistik (2 SWS)
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen unterschiedliche Formen der Evaluation kennen und beschäftigen sich mit deren Planung und Umsetzung. Sie erhalten einen Einblick in die angewandte Statistik. Des Weiteren lernen sie Methoden zur Erhebung, zum Umgang und zur Aufbereitung von Informationen kennen.
Inhalte	<p>Unit 55: Methoden der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Grundlagen der Evaluation (Sozialforschung) • Grundbegriffe der (Evaluations-) Forschung: Gütekriterien, Studiendesign • Quantitative Methoden der Evaluation • Qualitative Methoden der Evaluation • Schritte der Evaluation • Beschreibung und Darstellung von Daten <p>Unit 56: Angewandte Statistik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der Statistik • Deskriptive Statistik • Wahrscheinlichkeiten und Zufallsvariablen • Testen von Hypothesen
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen wissenschaftliche Grundlagen der Evaluationsforschung. • kennen Evaluationsdesigns. • können quantitative und qualitative Evaluationsmethoden entwickeln und anwenden. • können inferenzstatistische Auswertungen verstehen und interpretieren. • können einfache inferenzstatistische Analysen mithilfe eines Statistikprogrammes selbst durchführen und präsentieren. • können die Güte von Messinstrumenten (z. B. Fragebogen, Interviewleitfaden) beurteilen. • können Forschungsprojekte bzw. -designs entwickeln.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i>

	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Der Kurs basiert auf dem Stoff des für das zweite Semester vorgesehenen Moduls Forschung I. Diese Kenntnisse werden als bekannt vorausgesetzt.

Modul 12.2: Interpersonale Techniken II

Modul 12.2	Interpersonale Techniken II: Didaktik der Beratung, motivierende Gesprächsführung, Moderation
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Esslinger
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 57: Didaktik der Beratung (2 SWS)</i> <i>Unit 58: Motivierende Gesprächsführung und Moderation (2 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Den Studierenden werden anwendungsbezogene Kenntnisse der Beratungsorganisation, der -kommunikation und -methodik für die Gruppenberatung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung vermittelt. Die Studierenden können Gruppenberatungen planen und moderieren. Des Weiteren lernen die Studierenden für die Einzelberatung unterschiedliche Motivationslevel der KlientIn im Gespräch zu erkennen und das Beratungsgespräch entsprechend lösungsorientiert zu führen.
Inhalte	<p><i>Didaktik und Methodik der Gesundheitsberatung (Einzel- und Gruppenberatung in Praxisfeldern der Integrativen Gesundheitsförderung)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsdidaktik • Zielgruppenspezifische Formen des Lernens • Zielgruppenspezifische Methoden der Gruppenberatung • Grundprinzipien des Konzeptes Food Literacy <p><i>Gruppenberatung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente der Gruppenberatungssituation, Einflussfaktoren und Wirkungen • Aufgaben, Rollenverständnis und Verhalten des Moderators • Phasen und Verlauf einer Gruppenberatung • Moderation von Gesundheitszirkeln • Aktive Gestaltung von Gesprächsanfängen in der Gruppenberatung • Grundlegende Gesprächstechniken vertiefend einüben (Grundlegung in Modul 5) • Exemplarische Planung der Gruppenberatung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung • Gesprächsführung in der Gruppenberatung üben (Simulation von Gruppenberatungssequenzen) <p><i>Spezielle Einzelberatung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivierende Gesprächsführung: Form, Ziel und Methoden • Motivationsstufen • Teilnehmerorientierte, motivationsbezogene aktive Gestaltung des Beratungsgesprächs • Exemplarische Planung der motivierenden Einzelberatung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung • Gesprächsführung in der motivierenden Einzelberatung üben (Simulation von Einzelberatungssequenzen)

	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung: Studienergebnisse mit dem Fokus auf Beraterverhalten und Motivation von Zielgruppen für die Planung und Umsetzung von Gesundheitsberatung analysieren und nutzen
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über anwendungsbezogene Kenntnisse der Beratungsorganisation, der -kommunikation und -methodik mit Gruppen. • können klienten- und nutzenorientiert Beratungsleistungen und Beratungsprogramme erstellen. • können eigene Beratungseinheiten für die Gruppenberatung fachgerecht inkl. geeigneter Beratungsmedien planen und anwenden, unter Einsatz eines konstruktiven Feedbacks bewerten und verbessern. • kennen Ziele, Methoden, Rahmenbedingungen und Einsatzfelder von Food Literacy. • kennen Ziele, Methoden, Rahmenbedingungen und Einsatzfelder der Motivierenden Gesprächsführung in Feldern der Integrativen Gesundheitsförderung. • können unterschiedliche Motivationslevel der KlientIn im Gespräch einer Einzelberatung erkennen und das Beratungsgespräch entsprechend lösungs- orientiert führen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> Reflexionsbericht (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 12.2: Tourismus- und Freizeitmanagement II

Modul 12.2	Tourismus- und Freizeitmanagement II: Kulturmanagement im Tourismus, Ökologie und Tourismus
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	150, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 90 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 59: Kulturmanagement im Tourismus (1 SWS)</i> <i>Unit 60: Ökologie und Tourismus (3 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen, die Organisation und Entwicklung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen als komplexe Managementaufgabe in Grundzügen zu erfassen. Darüber hinaus verstehen sie die Bedeutung ökologischer Kultur- und Lebensräume für integrative menschliche Gesundheit einzuschätzen und mitzugestalten.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Kulturphilosophie • Grundlagen der Kulturpolitik in Deutschland • Bereiche und Berufsfelder im Kulturmanagement • Globalisierung und Multikulturalität • Freizeit- und Kulturmanagement zwischen Ressourcen, Symbolik und Führungskunst • Probleme und Chancen zukunftsfähiger Kulturentwicklung • Ökologie bzw. Nachhaltigkeit als zentrale Herausforderung auch der Integrativen Gesundheitsförderung • Drei Säulen der Nachhaltigkeit • Ökologie und Gesundheit • Erforderlichkeit einer nachhaltigen Tourismusentwicklung • Interdependenzen zwischen Klimawandel und Tourismus
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Freizeit- und Selbstkompetenz als Kulturphänomen zu verstehen und ihre Bedeutung für individuelle Gesundheit darzustellen. • können die Organisation und Entwicklung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen als komplexe Managementaufgabe erfassen. • können grundlegende Bereiche von Kultur und kultureller Entwicklung unterscheiden und darstellen. • sind in der Lage nachhaltige Entwicklung als zentrale Zukunftsaufgabe zu sehen und dabei den Zusammenhang zwischen ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dimensionen praxisnah zu erfassen. • können die Bedeutung ökologischer Kultur- und Lebensräume für integrative menschliche Gesundheit einschätzen und mitgestalten.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion oder externe Lehrveranstaltung
Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten)

Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 13.4: Interdisziplinäre Profilierung

Modul 13.4	Interdisziplinäre Profilierung
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Esslinger
Semesterlage	6. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Sommersemester
Workload in Stunden	150, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 90 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	6
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 61 (Pflichtunit): Wissenschaftliches Arbeiten Stufe III: Bereichsspezifische Methodenkompetenz (1 SWS)</i> <i>Unit 62 (Wahlunit): Interdisziplinärer Wahlpflichtkurs (3 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Das Modul dient inhaltlich der vertiefenden Vermittlung wissenschaftsmethodischer Kompetenzen und der vertiefenden Behandlung interdisziplinärer Themenkomplexe. Die in diesem Modul vermittelten Methoden und interdisziplinären Zugänge bieten eine Vorbereitung sowohl für die berufliche Praxis als auch für ein anschließendes Masterstudium. Insbesondere dient es durch die Vermittlung der formalen Anforderungen an eine schriftliche Abschlussarbeit der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit.
Inhalte	<i>Unit 61 (Pflichtunit): Wissenschaftliches Arbeiten Stufe III: Bereichsspezifische Methodenkompetenz</i> <ul style="list-style-type: none"> Vermittlung berufs- und/oder studiengangspezifischer, wissenschaftlicher Methodenkompetenzen <i>Unit 62 (Wahlunit): Interdisziplinärer Wahlpflichtkurs</i> <ul style="list-style-type: none"> Profilierung der Studierenden durch Wahl eines Angebotes aus einem der drei Themenbereiche: <ul style="list-style-type: none"> Orientierung und Profilierung für das Berufsleben Kulturelle Bildung Philosophie und Ethik
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<i>Bereichsspezifische Methodenkompetenz im wissenschaftlichen Arbeiten</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> können schriftliche Abschlussarbeiten in ihrem Studiengang formal und inhaltlich korrekt aufbauen sowie sicher bibliographieren und zitieren. können komplexe Fachtexte und Sachverhalte diskutieren und beurteilen (z. B. kontextabhängig, qualitativ). können fachlich sachgerecht und zielführend visualisieren (z. B. anhand von Schaubildern, Grafiken, Tabellen) und exemplarische Theorien und/oder empirische Verfahren/Methoden beurteilen, kommentieren und anwenden. <i>Reflexionsfähigkeit</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> sind in der Lage, komplexe Sachverhalte differenziert zu betrachten und kontextbezogen einzuordnen.

	<ul style="list-style-type: none"> • können Standpunkte entwickeln und argumentativ stringent begründen. • können berufliche, gesellschaftliche und/oder kulturelle Praxis themenbezogen (ggf. aus philosophisch-ethischer Perspektive) analysieren, reflektieren und beurteilen. <p><i>Interdisziplinäre, soziale und kulturelle Kompetenzen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können berufsbezogene, kulturelle, ästhetische oder philosophische Aspekte und Fragestellungen menschlichen Handelns interdisziplinär erschließen, bewerten und ggf. gestalterisch umsetzen. • können berufsfeldspezifische kulturelle und soziale Normen einschätzen und kontextbezogen agieren. • stärken ihre Employability (z. B. durch Förderung von Schlüsselkompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, interkultureller Kompetenz, Fremdsprachenkompetenz, Medienkompetenz, geistiger Flexibilität, Veränderungskompetenz, Erfahrungen mit Experimenten und im Gestalten).
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Seminar, Übung, Exkursion, externe Lehrveranstaltungen, E-Learning, Blended Learning, Projektarbeit
Lernzielkontrolle	<p>Studienbegleitender Leistungsnachweis in Unit 2, alternativ möglich als:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studien-/Projektarbeit • Studien-/Projektarbeit (Gewicht für Endnote: 3/4) mit Präsentation (Gewicht für Endnote (1/4) • Dokumentation einer praktischen Aufgabe (5-8 Seiten) • Projektbericht (5-8 Seiten, Gewicht für die Endnote 2/3) mit Präsentation (Gewicht für die Endnote 1/3) • Schriftliche Hausarbeit (5-10 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	<p>notwendig: keine</p> <p>empfohlen: Gesundheitswissenschaftliches Denken und Arbeiten, Reflexionsfähigkeit</p>

Modul 1.4: Gesundheit IV

Modul 1.4	Gesundheit IV: medizinische Therapiekonzepte, naturheilkundliche Selbsthilfestrategien
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karin Meißner
Semesterlage	7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 45 als Präsenzstudium (3 SWS) und 80 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 63: Medizinische Therapiekonzepte (2 SWS)</i> <i>Unit 64: Naturheilkundliche Selbsthilfestrategien (1 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden machen sich mit den aktuellen medizinischen Therapiekonzepten für die aus Sicht der Gesundheitsförderung relevanten Erkrankungen vertraut. Die Studierenden lernen wichtige naturheilkundliche Selbsthilfestrategien in Theorie und Praxis kennen.
Inhalte	<p>Unit 63: Medizinische Therapiekonzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassische Therapiekonzepte der Schulmedizin • Pharmakotherapie, die wichtigsten Medikamentengruppen, Indikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen • Invasive Therapieformen, Indikationen und Alternativen • Psychologisch-psychotherapeutische Therapiekonzepte • Sinnvolle Kombination unterschiedlicher Therapiemodule • Die wichtigsten Therapie-Leitlinien der Fachgesellschaften <p>Unit 64: Naturheilkundliche Selbsthilfestrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturheilkundliche Selbsthilfemaßnahmen, hier u.a. Wärme-, Kälte-, Wasseranwendungen, Sauna, Trockenbürsten • Heilpflanzen, die Verarbeitung von Heilpflanzen, die Inhaltsstoffgruppen, die Anwendungsformen • Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Alltag • Hausapotheke • Konkrete Darstellung und Präsentation von Selbsthilfemaßnahmen in Gesundheitsveranstaltungen
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen die Indikationen, die Wirkungen und die Nebenwirkungen der wichtigsten schulmedizinischen Therapiekonzepte kennen. • wissen, wie sich gesundheitsfördernde Maßnahmen in diese Therapiekonzepte integrieren lassen. • beherrschen effektive Maßnahmen der Selbsthilfe, die in der Therapie kleinerer Erkrankungen, aber auch zur Prävention und Gesundheitsförderung eingesetzt werden können. • sind in der Lage, diese Selbsthilfemaßnahmen orientierend zu vermitteln und gezielt auf Gegenanzeigen und mögliche Gefahren hinzuweisen.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung

Lernzielkontrolle	schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 10: Perspektiven der Gesundheitsförderung

Modul 10	Perspektiven der Gesundheitsförderung
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Niko Kohls
Semesterlage	7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	125, davon 60 als Präsenzstudium (4 SWS) und 65 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	5
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 65: Aktuelle Trends der Gesundheitsförderung (2 SWS)</i> <i>Unit 66: Arbeitsmarkt Gesundheitsförderung (1 SWS)</i> <i>Unit 67: Ethik der Gesundheitsförderung (1 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • lernen aktuelle Interventionsstudien zur Prävention von lebensstilbedingten Erkrankungen kennen. • können die Forschungsarbeiten im Hinblick auf theoretische Konzepte der Intervention, Methoden der Intervention und Zielgruppen analysieren. • sind in der Lage, aktuelle Reviews zur Prävention ausgewählter Themen und Zielgruppen zu recherchieren. • können die Implementierung aktueller Interventionsstrategien in ausgewählten Präventionsfeldern diskutieren und begründen. • erhalten konkreten Zugang zu Arbeitgebern und Berufsfeldern des Studienganges. • erhalten die Möglichkeit, einen Einblick in Arbeitsfelder der Integrativen Gesundheitsförderung zu nehmen. • lernen Institutionen und Zuständigkeiten im Kontext von Ethik und Bioethik kennen. Über die Wichtigkeit / Notwendigkeit einer Ethik der Gesundheitsförderung wird reflektiert.
Inhalte	<p>Unit 65: Aktuelle Trends der Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Ablauf und erste Ergebnisse von aktuellen Interventionsstudien für unterschiedliche Zielgruppen • Reviews zur Prävention von ausgewählten lebensstilbedingten Erkrankungen • Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse insbesondere im Hinblick auf Erreichbarkeit von Zielgruppen, Partizipation und Nachhaltigkeit <p>Unit 66: Arbeitsmarkt Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation unterschiedlicher Institutionen / potentieller Arbeitgeber mit Bedarf an Absolventinnen und Absolventen der Gesundheitsförderung • Präsentation der Tätigkeitsfelder von Absolventinnen und Absolventen des Studienganges • Einzelgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Institutionen <p>Unit 67: Ethik der Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethik und Bioethik • Ethik und Moral

	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionen, Instanzen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bei ethischen Fragen in Deutschland • Fehlermanagement • Leitlinien einer evidenzbasierten Gesundheitsförderung • Entwicklung bzw. Diskussion einer Ethik der Gesundheitsförderung
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen aktuelle Interventionsstudien zur Prävention von lebensstilbedingten Erkrankungen kennen. • können die Forschungsarbeiten im Hinblick auf theoretische Konzepte der Intervention, Methoden der Intervention und Zielgruppen analysieren. • können aktuelle Reviews zur Prävention ausgewählter Themen und Zielgruppen recherchieren. • können die Implementierung aktueller Interventionsstrategien in ausgewählten Präventionsfeldern diskutieren und begründen. • erhalten konkreten Zugang zu Arbeitgebern und Berufsfeldern des Studienganges. • beschäftigen sich mit den Themen: Was ist Ethik, was ist Bioethik? • lernen Institutionen und Zuständigkeiten im Kontext von Ethik/Bioethik in Deutschland kennen. • diskutieren: Gibt es eine Ethik der Gesundheitsförderung bzw. wie könnte/müsste jene aussehen? Anforderungen und Besonderheiten einer Ethik der Gesundheitsförderung? • machen Vorschläge für einen, Kodex der angewandten (integrativen) Gesundheitsförderung. • reflektieren bzw. stellen ihr eigenes (zukünftiges) Handeln im Kontext der Gesundheitsförderung in einen ethischen Zusammenhang.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Minuten sowie 10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	keine fachspezifischen Vorkenntnisse erforderlich

Modul 8.3: Schwerpunktmodul: Tourismus, Freizeit und Gesundheit

Modul 8.3	Schwerpunktmodul: Tourismus, Freizeit und Gesundheit
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Pamela Heise
Semesterlage	7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	225, davon 90 als Präsenzstudium (6 SWS) und 135 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	9
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 68: Innovative Arbeitsfelder in Freizeit, Tourismus und Wellness (2 SWS)</i> <i>Unit 69: Management in Tourismus, Freizeit und Gesundheit (4 SWS)</i>
Kurzbeschreibung	Die Studierenden lernen die Entwicklung und Umsetzung von Programmen zur Gesundheitsförderung in traditionellen und innovativen Institutionen des Gesundheitstourismus sowie in Freizeit- und Wellnesseinrichtungen.
Inhalte	<p><i>Unit 68: Innovative Arbeitsfelder in Freizeit, Tourismus und Wellness</i> Innovative Trends, Perspektiven und Prognosen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Unternehmen im Gesundheitstourismus und im Medical Wellness • Qualitätsstandards in Freizeit, Tourismus und Wellness • Auf (Konsumenten- und Produzenten) Nutzen orientierte Geschäftstätigkeit in Gesundheitstourismus betrieben • Kreative Auseinandersetzung mit der Praxis; projektives Entwerfen von Entwicklungs-/Marketingkonzepten im Gesundheitstourismus, von Leitbildern und Produktnetzwerken • Machbarkeitsstudien • Management und interkulturelles Management • Touristische Marktanalyse, Marktsegmentierung • Standortentscheidungen im Tourismus • Corporate Social Responsibility (CSR) im Tourismus • Krisenmanagement im Tourismus <p><i>Unit 69: Management in Tourismus, Freizeit und Gesundheit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Businessplanung für gesundheits- und/oder touristisch/freizeitbezogene Einrichtungen • Vermittlung der Grundlagen von Markt- und Zielgruppen-Analysen im Wellness- und Gesundheitstourismus • Möglichkeiten der Vermarktung von Gesundheitsreisen • Kooperationsnetzwerk Gesundheit • Wellness- und Gesundheitsreisen – Ausblick und Zukunftschancen diskutieren • Anforderungsprofile von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Einrichtungen des Gesundheitstourismus erarbeiten
Qualifikationsziele / Kompetenzen	Die Studierenden

	<ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, grundlegende Angebote und Standards im Gesundheitstourismus allgemein und im Medical Wellness im Besonderen zu überblicken. • können Innovationen und Marktchancen in diesen Bereichen erkennen. • sind in der Lage, Unternehmensideen im Gesundheitstourismus sowohl fachlich-inhaltlich als auch unternehmerisch-wirtschaftlich in Kernpunkten zu entwickeln. • können Stärken und Schwächen bzw. Profilierungschancen von bestehen den Einrichtungen des Gesundheitstourismus analysieren und kommunizieren. • können eine profunde Businessplanung erstellen. • sind in der Lage, persönliche Berufschancen in Einrichtungen des Gesundheitstourismus zu erkennen und gezielt anzustreben.
Lehr- und Lernformen	seminaristischer Unterricht, Übung
Lernzielkontrolle	Hausarbeit (10-30 Seiten) <i>oder</i> schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) <i>oder</i> mündliche Prüfung (15 Minuten)
Verwendbarkeit des Moduls	Grundsätzlich geeignet auch für andere vergleichbare Studiengänge
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	notwendig: keine empfohlen: Gesundheitswissenschaftliches Denken und Arbeiten sowie erfolgreiches Bestehen von Modul 13.2 sowie 13.3

Modul 14: Bachelorarbeit

Modul 14	Bachelorarbeit
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eberhard Nöfer
Semesterlage	7. Semester
Angebotsturnus	jeweils im Wintersemester
Workload in Stunden	250, davon 0 als Präsenzstudium (0 SWS) und 250 im Selbststudium
ECTS-Leistungspunkte	10
Zugehörige Veranstaltungen	<i>Unit 70: Bachelorarbeit</i>
Kurzbeschreibung	In der Bachelorarbeit bearbeiten die Studierenden ein Thema theoretischer und/oder empirischer Natur mit dem Ziel, wissenschaftliche Methoden der Integrativen Gesundheitsförderung zu überprüfen bzw. ihre Anwendung zu reflektieren.
Inhalte	<p>Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, Gesundheitsförderung auf wissenschaftlicher Grundlage zu bearbeiten. Die Bachelorarbeit kann sowohl eine theoretisch-konzeptionelle oder empirisch-methodische Struktur haben.</p> <p>1. Theoretische Arbeit Dies umfasst die Themenfindung, einschließlich einer hinreichenden, die Komplexität des Themas widerspiegelnden Übersicht über die den Stand der Fachdiskussion nebst Literaturrecherche. Auf der Basis der Fragestellung sowie der fundierten Diskussion von Theorien und Modellen wird dann die Bachelorarbeit erstellt, die abschließend zu relevanten Folgerungen und Vorschlägen führt.</p> <p>2. Empirische Arbeit Eine theoretisch fundierte Fragestellung wird zu einer für eine empirische Überprüfung geeigneten Fragestellung einschließlich Hypothesenbildung und für den Untersuchungsplan entwickelt. Dies umfasst die Themenfindung, einschließlich einer hinreichenden, die Komplexität des Themas widerspiegelnden Übersicht über die den Stand der Fachdiskussion nebst Literaturrecherche und begründeten Methodenfestlegung. Auf der Basis der Datenerhebung und Auswertung sowie der fundierten Diskussion von angewandten Methoden und korrespondierenden Theorien wird dann die Arbeit erstellt, die abschließend zu relevanten Folgerungen und Vorschlägen führt.</p>
Qualifikationsziele / Kompetenzen	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Integrative Gesundheitsförderung feststellen. • können ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert bearbeiten.

	<ul style="list-style-type: none">• haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen, in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen.• können die geeigneten Methoden zur Bearbeitung eines Themas auswählen und adäquat anwenden.
Lehr- und Lernformen	Bachelorarbeit
Lernzielkontrolle	Bachelorarbeit (30 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Integrative Gesundheitsförderung
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	notwendig: Studium der Integrativen Gesundheitsförderung

5 Gefährdungsbeurteilung zum Mutterschutz



Gefährdungsbeurteilung

-Mutterschutz-

nach der Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz
unter Berücksichtigung des Mutterschutzgesetzes und anderer Rechtsvorschriften
in Verbindung mit § 5 Arbeitsschutzgesetz

durchgeführt von _____

am _____

Bezeichnung des Arbeitsplatzes/Tätigkeiten; _____

A	Physikalische Gefährdungen	ja	nein	entfällt
a)	Heben, tragen oder bewegen von Lasten, ohne mechanische Hilfsmittel			
	- regelmäßig mehr als 5 kg			
	- gelegentlich mehr als 10 kg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	(Werden mechanische Hilfsmittel eingesetzt, so gilt die körperliche Beanspruchung entsprechend.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b)	Hitze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c)	Kälte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d)	Nässe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e)	Lärm mit einem Beurteilungspegel (Leq) > 80 dB (A) (ggf. Messung veranlassen) oder impulshaltige Geräusche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f)	Stöße und Erschütterungen auf oder in der Nähe von Maschinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g)	Ionisierende Strahlung			
	- Tätigkeit im Kontrollbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	- Sonstige Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h)	Genehmigungspflichtiger Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i)	Nicht ionisierende Strahlung			
	- Kernspintomographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	- sonstige extreme elektromagnetische Felder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j)	ständiges Stehen			
	- Sitzgelegenheit nicht vorhanden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	- länger als 4 Stunden täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k)	häufig erhebliches Strecken oder Beugen oder dauerndes Hocken oder sich Gebückt halten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l)	Beschäftigung auf Fahrzeugen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	- Fahrzeit mehr als vier Stunden täglich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



B **Gefährdung durch chemische Arbeitsstoffe** **ja** **nein** **entfällt**

(Sofern ja, welche? Siehe Gefahrstoffkataster, Sicherheitsdatenblatt, Stoffkennzeichnung)

1. Krebserzeugende, erbgutverändernde oder fruchtschädigende Gefahrstoffe

a) Befinden sich im Arbeitsumfeld der werdenden Mutter Stoffe mit der Einstufung als krebserzeugend nach Kategorie 1 oder 2 des Anhangs I der Richtlinie 67/548/EWG oder nach der TRGS 905 mit der Kennzeichnung:

- R 45 / H350 kann Krebs erzeugen (z. B. Benzol)
- R 46 / H340 kann vererbare Schäden verursachen (z. B. Ethylenoxid)
- R 49 / H350i kann Krebs erzeugen beim Einatmen (z. B. Cadmiumsulfat)
- R 61 / H360D kann das Kind im Mutterleib schädigen (z. B. Bleichromat)

b) Befinden sich im Arbeitsumfeld der werdenden Mutter Stoffe mit der Einstufung als krebserzeugend nach Kategorie 3 des Anhangs I der Richtlinie 67/548/EWG (Verdachtsstoff) oder der TRGS 905 mit der Kennzeichnung:

- R 40 / H351 Verdacht auf krebserzeugende Wirkung (z. B. Formaldehyd/p-Toluidin)
- R 68 / H341 Irreversibler Schaden möglich (z. B. Dihydroxybenzol)

c) Arbeitet die werdende Mutter selbst mit diesen krebserzeugenden, erbgutverändernden oder fruchtschädigenden Gefahrstoffen

d) Ist die werdende Mutter diesen Gefahrstoffen ausgesetzt z. B. dadurch, dass andere Mitarbeiter im gleichen Arbeitsraum mit krebserzeugenden, erbgutverändernden oder fruchtschädigenden Gefahrstoffen arbeiten?

2. Sehr giftige, giftige, gesundheitsschädliche oder in sonstiger Weise den Menschen chronisch schädigende Stoffe

a) Hat die werdende Mutter Kontakt mit entsprechend eingestuftem Gefahrstoffen?

b) Werden die Grenzwerte überschritten (ggf. Messung veranlassen)? (Anmerkung: bei Grenzwertüberschreitung besteht ein Beschäftigungsverbot)

c) Besteht unmittelbarer Hautkontakt mit hautresorptiven Gefahrstoffen?



C.	Gefährdung durch Biologische Arbeitsstoffe	ja	nein	entfällt
1.	Umgang mit Stoffen, Zubereitungen oder Erzeugnisse, die ihrer Art nach erfahrungsgemäß Krankheitserreger übertragen können (z. B. Gewebe, Blut, Körperflüssigkeiten und –ausscheidungen) <u>Anmerkung:</u> Persönliche Schutzausrüstung verhindert nicht Verletzungen durch stechende/schneidende Instrumente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Exposition gegenüber sonstigen Erregern (Viren, Bakterien, Pilze), die gefährlich i. S. von Anlage 1 der Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz sind (Risikogruppe 2 - 4, Erkrankung und/oder Therapie gefährlich für die werdende Mutter und/oder die Leibesfrucht, z. B. Borrelia burgdorferi, Coxiella burnetii, Coxsackie-Virus, Cytomegalie-Virus, Hepatitis B, C-Virus, HIV -Virus , Listeria monocytogenes, Masern-Virus, Mumps-Virus, Parvovirus B 19 [Ringelröteln], Röteln-Virus, Toxoplasma gondii, Varicella-Zoster-Virus [Windpocken])	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Arbeiten mit der besonderen Gefahr des Entstehens einer Berufskrankheit aufgrund der Schwangerschaft oder Arbeiten, bei denen durch das Risiko der Entstehung einer Berufskrankheit eine erhöhte Gefährdung für die werdende Mutter oder eine Gefahr für das ungeborene Kind besteht (z. B. Hepatitis, Mumps)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D.	Gefährdung durch Arbeitsbedingungen und Arbeitsverfahren	ja	nein	entfällt
1.	Arbeiten bei Überdruck (z. B. in Druckkammern, beim Tauchen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Arbeiten mit erhöhten Unfallgefahren, insbesondere Ausgleiten, Abstürzen, Fallen; Umgang mit Personen, die durch potenziell aggressives Verhalten eine Gefahr sein können (z. B. psychiatrisches Klientel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Akkordarbeit, Fließarbeit mit vorgeschriebenem Arbeitstempo u. ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.	Arbeitszeit			
1.	Nachtarbeit (§ 8 Abs. 1 u. 3 MuSchG)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Mehrarbeit, d. h. mehr als 8,5 Stunden täglich oder 90 Stunden in der Doppelwoche (Frauen unter 18 Jahre: 8 Stunden täglich oder 80 Stunden in der Doppelwoche) (Anmerkung: bei 1. und 2. sind Ausnahmen möglich, s. § 8 MuSchG)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F.	Raum für Bemerkungen und ggf. weitere Gefährdungsfaktoren			



- G. Ergebnis der Arbeitsplatzbeurteilung** **ja** **nein**
1. Die Beschäftigte ist keiner Gefährdung nach mutterschutzrechtlichen Vorschriften ausgesetzt. Es sind keine weiteren Maßnahmen im Fall einer Schwangerschaft erforderlich.

 2. Eine Gefährdung liegt vor/ist nicht mit Sicherheit auszuschließen. (Beim Vorliegen einer Schwangerschaft sind umgehend entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. Dies ist der Fall, sobald eine Frage der Kapitel A – E mit „ja“ beantwortet wurde bzw. sich eine Gefährdung unter F. ergibt.)

 3. Die betroffene Arbeitnehmerin sowie die übrigen Arbeitnehmerinnen wurden am _____ über das Ergebnis der Beurteilung im Sinne des § 2 der Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz unterrichtet.

H. Maßnahmen bei Bekanntwerden einer Schwangerschaft

Name der werdenden Mutter _____

**Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung
Maßnahmen**

a) Änderung der Arbeitsbedingungen veranlasst
am: _____
welche:

Umsetzung: veranlasst
am: _____
neuer Arbeitsplatz _____

Die weitere Beschäftigung wäre ohne Gefährdung der werdenden/
stillenden Mutter nicht möglich.

Die Arbeitnehmerin ist ab _____ unter
Fortzahlung ihres Arbeitsentgeltes (s. § 11 MuSchG) freigestellt.

Mitteilung an die Behörde gem. § 5 MuSchG

Unterrichtung über das Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung und
die veranlassten Schutzmaßnahmen

Unterrichtung der schwangeren Arbeitnehmerin am _____

Unterrichtung des Betriebs-/Personalrates bzw. der
Mitarbeitervertretung am _____

Unterschrift der/des Verantwortlichen _____